

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1921**

278 (18.6.1921) Abendausgabe



Arbeitsgemeinschaft mitzuwirken, sie erstreckt sie gar als ihr höchstes politisches Gegenwartsziel. Die Parteien, die dieser Notwendigkeit entgegenstellen werden, kommen von der Sozialdemokratie. Der Hauptgrund der Sozialdemokratie ist das Argument, das die Volkspartei sich programmatisch auf antirepublikanische Grundzüge festgelegt habe, daß man also bei ihr nicht wisse, ob sie diesen Staat ernsthaft stützen oder ihn in nur scheinbarer Mitarbeit sabotieren wolle. Das Unglück unserer deutschen Parteipolitik ist es ja nun, daß sich Gruppen und Gruppen zusammenschließen, nicht so sehr um Gegenwartsaufgaben zu erledigen, als um zunächst einmal Programme wie für Ewigkeit zu schaffen, Programm die jeder, der mitmacht, bis zum letzten „i“ unterschreiben können, wo anders er nicht mit von der Partie ist. Der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, Senator Petersen, hat kürzlich sehr zutreffend gesagt, daß derjenige ein Eitel sei, der ein Parteiprogramm zu 100 Prozent unterschreiben könne. Leider ziehen die deutschen Parteien nicht die Konsequenzen daraus. Die Sozialdemokraten stehen offiziell noch heute auf dem Boden des Erfurter Programms, während ihre praktische Politik sich längst nach andern Gesichtspunkten orientiert. Es ist deshalb falsch und ein parteidemagogischer Kniff, wenn man die Sozialdemokratie heute noch mit dem Wortlaut des Erfurter Programms bekämpft. Ebenso falsch ist es aber von der Sozialdemokratie, der Volkspartei aus der monarchischen Klausel ihres Programms einen Strich drehen zu wollen, einer Klausel, die vielen vernünftigen Führern der Partei und einer großen Anzahl von Parteianhängern praktisch heute wenig oder nichts mehr bedeutet. Die großen englischen Parteien, die sich in der Leitung der Geschicke ihres Landes in regelmäßigen Zwischenräumen abgewechselt haben, kennen keine detaillierten Programme. Die Wähler und Führer finden sich zu ihnen aus allgemeinen, großen Weltanschauungsgesichtspunkten. Wie mobil der französische Parlamentarismus ist, hat sich noch in der vergangenen Woche gezeigt, als sich aus verschiedenen Parteilagern 150 Abgeordnete zu einer neuen parlamentarischen Gruppe der Mitte vereinigen, weil ihnen die Gesichtspunkte ihrer Parteien nicht mehr ganz den Gegenwartsaufgaben gerecht zu werden schienen und weil man für die aktuellen Aufgaben nach neuen Gesichtspunkten sich zu gruppieren für notwendig fand. Dazu sind wir Deutsche leider viel zu schwerfällig. Und doch schreiben die deutschen Parteiverhältnisse, schreiben besonders die bürgerlichen Parteiverhältnisse nach einer Neuorientierung. In dem Rahmen von gleichen Parteigrenzen eingepaßt gibt es in allen Parteien Männer, die schärfere menschliche und politische Gesetze verkörpern als andere Politiker, die durch die Parteiführer weit voneinander getrennt sind. Die Ausführungen, die der badische Führer der Deutschnationalen, Düringer, auf dem Freiburger Parteitag am vergangenen Samstag gemacht hat, zeigen ganz deutlich, daß dieser Mann hinsichtlich seiner Einstellung auf die praktischen Notwendigkeiten der engeren Gegenwart sich kaum wesentlich unterscheidet von Leuten wie Petersen, Heine, Kardorf oder gar selbst von dem Reichsminister Wirth. Alle diese Männer, und die, die sich um sie gruppieren, verbindet der gleiche nationale Idealismus und der Wille, für die drängendsten Aufgaben des Wiederaufbaus trennende Anschauungen zurückzustellen und gemeinsam zu arbeiten. Der große Gedanke der Deutschen Demokratischen Partei im Dezember 1918 war es, alle diese Elemente, die auf der gegebenen neuen Grundlage lebendig unter dem Gesichtspunkt des Gesamtwohls mitarbeiten wollten, in einem großen Bunde zu sammeln. Es ist bedauerlich, daß das Ideal dieses großen Gedankens zum Teil an dem Nichtverstehen und an der brutalen Kraft derer, die nur Klassen- und Interessenpolitik kennen, zum andern Teil aber auch daran gescheitert ist, daß das Ideal des nationalen und sozialen Ausgleichsgebändens in der praktischen Betätigung oft zu stark weltfremd und ideologisch gefärbt war und darum zu bedenklichen Fehlern führte, an dem der Widerstand der Interessengruppen erstarben konnte. Der Gedanke, die politischen Idealen und zur praktischen Mitarbeit bereiten Männer aus allen Lagern zu sammeln, konnte nur einmal auf Erfolg rechnen, als innerpolitisch alle Dinge im Fluß waren. Jetzt sind die Parteigrenzen in Deutschland leider wieder zu sehr erstarrt. Es besteht sogar Gefahr, daß neue Sessungen nach partikularen Gesichtspunkten, nach dem Muster der bürgerlichen Volkspartei, auch in anderen bürgerlichen Parteien auftreten. So verständlich die Beweggründe solcher Absichten sein können, so gilt es doch im Interesse des Reiches, derartigen Bestrebungen entgegenzutreten. Neugruppierungen, wenn sie notwendig werden, dürfen nur im Rahmen der Reichsparteien, nicht nach partikularen Gesichtspunkten herbeigeführt werden.

Angesichts der gewaltigen Aufgaben, die der Regierung, dem Parlament und dem ganzen Volk bevorstehen, müßte es erste Pflicht der Idealen in allen Fraktionen sein, dem Doktrinarismus und der Interessengruppen entgegenzutreten, um eine Arbeitsgemeinschaft herbeizuführen, die das Interesse nicht einer Klasse, sondern das Wohl des Ganzen zuerst im Auge hat und über alles stellt. An der Frage der Aufbringung der Mittel für die Erfüllung des Ultimatums darf es unter keinen Umständen zu einer neuen Spaltung im Bunde kommen. Bei dieser Frage kommt es darauf an, daß der Gedanke der sozialen Gerechtigkeit in die beste Verbindung gebracht wird mit dem Prinzip der größtmöglichen Produktivität unserer Volkswirtschaft. Dem Prinzip der sozialen Gerechtigkeit entspringt der Gedanke der Besteuerung der „Goldwerte“. Aber wenn dieser Gedanke nur unter den Gesichtspunkten des Hasses und des Neides, ohne Berücksichtigung der wirtschaftlichen Gesetze in roher Form durchgeführt würde, so könnte das vernichtend auf die deutsche Wirtschaft wirken. Andererseits führt ein blindwütiges Amoklaufen gegen diesen an sich richtigen Gedanken bei mißtrauisch Gesinneten dazu, Schlüsse auf die Angst des Besitzes vor Opfern zu ziehen. Eine gute Lösung ist nur möglich, wenn die Gesichtspunkte aller Interessenten gewürdigt und scharfe Gegenläufe dabei von ausgleichenden idealistischen Kompromissen gemildert werden. Der zunächst nur sozialgerechte Gedanke der Wirth und Robert Schmidt muß von der andern Seite, von den Nationalen und Sinnes in ein fein ausbalanciertes System gebracht werden, das den Erfordernissen ungehemmter und freier Entwicklung aller Wirtschaftskräfte und der größtmöglichen Steigerung der wirtschaftlichen Produktivität Rechnung trägt. Dafür aber ist die breite parlamentarische Basis der Regierung Voraussetzung, dafür ist aber auch Voraussetzung, daß nicht ein einseitig eingestellter Politiker, sondern ein Führer mit ausgleichenden Fähigkeiten, der auch die nationalen Kräfte nach außen zusammenfassen und verwerten kann, die Geschicke des Reiches als Führer in der Hand hat.

**Die Eröffnung des Kongresses der 3. Internationale**

O. E. Terioff, 17. Juni. (Drahtbericht.) Zur Feier des Kongresses wird in Moskau die Unversität der Wölfer des Orients eröffnet. Im „Sowjethaus“ wird eine Ausstellung veranstaltet, die die internationale Arbeiterbewegung, die Arbeit der kommunistischen Partei und die Wiederherstellung der Sowjets illustrieren soll. Die erste Sitzung des Kongresses fand in der Großen Staatsoper statt und wurde mit einer Rede des Mitglieds des Zentralkomitees der Russischen Kommunistischen Partei Bucharin eröffnet. Darauf folgten Ansprachen von Vertretern der kommunistischen Parteien Deutschlands, Englands, Frankreichs, Polens, der Schweiz, Bulgariens, Koreas und Japans.

Am Tage der Kongreßeröffnung veröffentlichte die Moskauer „Pravda“ einen Artikel über die Stellung der süddeutschen Staaten zur kommunistischen Bewegung in Deutschland. Der Verfasser des

Artikels, Frh. Kild, spricht die Erwartung aus, daß die Steuererhebung das Bauerntum in eine Stellung drängen werde, die als oppositionell gegenüber dem bürgerlichen Staate und zum mindesten als neutral in Bezug auf die revolutionäre Arbeiterbewegung bezeichnet werden könnte. Dann werde die „jüdische Barriere“ dem Ansturm der deutschen Revolution nicht lange standhalten können.

**Oberschlesien wird der Brüststein sein**

Ob in den englisch-französischen Verhandlungen die Ansicht sich durchsetzt, daß man Deutschland nicht aus der Reihe der wirtschaftlich leistungsfähigen Völker ausstreichen darf, ohne den Gesamtkörper der Weltwirtschaft aufs empfindlichste und tiefste zu schädigen. Die Entscheidung über Oberschlesien wird auch wichtige Andeutungen darüber geben können, nach welcher Richtung hin sich die Weltmächte orientieren, in welchen Gruppierungen sie sich zusammenschließen werden. Wir leben in einer bedeutungsvollen Geschichte, in der zeitlich eng zusammengeknüpfte Entscheidungen für eine lange politische Entwicklung fallen werden. Wenn es darauf ankommt, in diesen ersten Zeiten die politischen Geschehnisse richtig zu erkennen, der muß Wert darauf legen, stets durch eine Zeitung unterrichtet zu werden, die über die Ereignisse im Reich und im Ausland durch zuverlässige, reichsdeutsche Berichterstatter schnellstmöglichst, ausführlich und objektiv ihre Leser unterrichtet. Von diesen Gesichtspunkten ausgehend hat

**die „Badische Presse“**

Ihren gesamten Nachrichtendienst in letzter Zeit ganz erheblich ausgebaut. Dadurch, daß es der Berliner Schriftleitung der „Badischen Presse“ ermöglicht ist, im Rahmen eines der größten Berliner Redaktionsbüros zu arbeiten, ferner dadurch, daß es der „Badischen Presse“ gelungen ist, mit einem der bedeutendsten Berliner Nachrichtenblätter ein Abkommen zu treffen, nachdem die Auslands-Korrespondenten der betreffenden Berliner Zeitung auch für die „Badische Presse“ tätig sind, ist es gelungen, den

**Nachrichtendienst der „Badischen Presse“ auf eine Höhe zu bringen, die den Vergleich mit dem Nachrichtendienst aller führenden deutschen Zeitungen ausschließt.**

Der wirtschaftliche, lokale und badische Nachrichtendienst hat ebenfalls eine bedeutende Erweiterung erfahren. Bereits in der abends ausgegebenen Nummer erscheinen ausführliche Berichte über den Börsenverlauf in Frankfurt und Berlin mit den Kurs- und Dividendennotierungen, ferner die Dividendennotierungen ausländischer Plätze und die Vorgänge an den Produkten- und Metallbörsen vom gleichen Tage. Eine Berliner Handelsredaktion und ein Reg. von Korrespondenten tragen dafür Sorge, daß alle wichtigen Meldungen über Aktiengesellschaften und andere wirtschaftlich wichtigen Vorgänge frühzeitig in der „Badischen Presse“ veröffentlicht werden.

Das Feuilleton der „Badischen Presse“ erfreut sich ebenfalls zunehmender Beliebtheit. Neben einer ausgedehnten Würdigung aller wichtigen Ereignisse im künstlerischen und wissenschaftlichen Leben wird Wert auf einen guten Unterhaltungsstil, vor allem auf einen literarisch wertvollen und spannenden Roman gelegt. Die „Badische Presse“ wird ihren Lesern dadurch noch wertvoller, daß sie eine Reihe von Spezialgebieten in regelmäßigen Sonderbeilagen behandelt. Die Beilagen „Sportblatt“, „Technik und Industrie“, „Frauenzeitung“, „Steuer-Rundschau“, „Feld und Garten“, „Reise- und Bäderzeitung“ und „Woll und Heimat“ stellen den in Frage kommenden Interessentengruppen eine wertvolle Bereicherung der Zeitung dar. Diese Vorgänge der „Badischen Presse“ in Verbindung mit einer maßvollen ruhigen Haltung gegenüber den innenpolitischen und parteipolitischen Fragen, die auf nationaler Grundlage eine Veröhnung der politischen und sozialen Gegensätze anstrebt, hat die „Badische Presse“ zu dem gemacht, was sie ist, zur

**weitverbreitetsten Zeitung des badischen Landes.**

Wer eine nach großen Gesichtspunkten geleitete, führende Zeitung lesen will, der bleibt entweder welter treuer Abonnent der „Badischen Presse“ oder er wird Abonnent, wenn er es noch nicht ist. Der Bezugspreis beträgt bei täglich zweimaliger Zustellung, einschließlich Trägerlohn, 6,75 M im Monat.

**Russisch-rumänische Friedensverhandlungen.**

O. E. Warschau, 17. Juni (Drahtbericht.) Auf Erjuden Rumänien sollen die ursprünglich in Reval geplanten sowjetrussisch-rumänischen Friedensverhandlungen in Warschau stattfinden. Die polnische Regierung hat ihr Einverständnis dazu erklärt. Zum Führer der Sowjetdelegation bei den Verhandlungen mit Rumänien ist Karacan bestimmt, der ursprünglich zum Warschauer Sowjetgesandten ausersehen war. Der Sowjetgesandte für Moskau ist noch nicht ernannt, während der polnische Gesandte für Moskau Piskowicz das Abgremt bereits erhalten hat. Der Zutritt der Parteien aus Anlaß der Kabinettskrise dauert an. Es haben sich drei Parteien gebildet, nämlich ein rechtsradikales, eine Mittelgruppe und ein Block der „Zentro-Linken“. Diese Gruppen beraten gegenwärtig mit dem Ministerpräsidenten Witos über die Neuverteilung der Ministerposten.

**Griechen und Türken.**

c. Zürich, 17. Juni. Die „Athener Patris“ meldet: Das griechische Parlament bewilligte aus Grund einer Rede des Kriegsministers eine außerordentliche Anleihe von 250 Millionen Drachmen zur Fortführung des Krieges gegen die Türken.

c. Zürich, 17. Juni. Die Athener Agentur berichtet, daß man in griechischen Regierungskreisen auf eine englische Truppenhilfe für die Kämpfe in Kleinasien im Ernst nicht mehr rechnet. Die griechische Armee werde daher versuchen, allein unter den Augen des Königs die türkische Front anzugreifen und zu durchbrechen.

II. Berlin, 17. Juni. (Drahtbericht.) Anstelle des zurückgetretenen Ministerialdirektors Heilbrunn wurde Oskar Müller, bisher Berliner Vertreter des „Frankfurter Generalanzeiger“, und vorher Außenpolitiker der „Deutschen Allgem. Zeitung“, zum Pressesekr. der Reichsregierung ernannt.

**Die neue Getreidewirtschaft.**

!! Berlin, 18. Juni. (Von unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichstag hat am Donnerstag einen bürgerlichen Kompromißantrag auf Festsetzung der Zwangsumlage von 2 1/2 Millionen Tonnen Getreide jährlich angenommen, d. h. also die Entemenge, die über die Reichsreserve hinausgeht, soll künftighin dem freien Verkehr überlassen werden. Das bedeutet eine Lockerung der Zwangswirtschaft, aber noch nicht ihre Beseitigung, sondern einen allmählichen Abbau, wie er von dem Reichsernährungsminister Hermes bejwörtet worden ist. Freilich konnte Herr Hermes seine Forderung, die auf drei Millionen Tonnen lautete, nicht durchsetzen. Das scheiterte am Widerstand der bürgerlichen Parteien, die mit Ausnahme eines Teiles des Zentrums eigentlich alle für möglichst baldige Herstellung der freien Wirtschaft sind. Die Sozialdemokraten wollen die Zwangswirtschaft auch weiter beibehalten, teils aus grundsätzlichen sozialistischen Motiven, teils weil sie andernfalls eine Verteuerung des Brotpreises befürchten, teils aber auch, weil sie den Ernährungsminister Hermes beiseitigen möchten, dessen Politik und Person ihnen seit längerer Zeit sehr unangenehm ist. Sie hätten auch Erfolg gehabt, wenn nicht die Deutschnationalen umgefallen wären. Diese hatten zunächst gegen den Regierungsvorschlag und gegen das Kompromiß gestimmt, weil sie sofortige Wiederherstellung der völlig freien Wirtschaft wollten. Als sie aber überzeugt wurden, daß sie damit doch zur Zeit nicht durchdrängen und daß sie bei ihrer Ablehnung des Gesetzes nur die Stellung des Ernährungsministers gefährden, vielleicht einem sozialistischen Nachfolger in den Sattel helfen würden, stimmten sie für das Kompromiß der 2 1/2 Millionen Tonnen und für das ganze Gesetz. Es ergab sich das Bild, daß alle bürgerlichen Parteien geschlossen gegen sämtliche sozialistischen Parteien stimmten. Diese politische Nebenwirkung war an sich schon bedauerlich, noch bedauerlicher aber war, daß die Parteien der Regierungskoalition auf diese Weise auseinandertraten und gegeneinander stimmten. Die deutschnationale Presse konstatiert mit Befremden die Schwäche der Regierung, weil ihre Grundlage eigentlich nicht mehr vorhanden sei. Das ist natürlich weit übertrieben, und diese Übertriebung wird bemerksamer Weise auf der Gegenseite nicht mitgemacht. Der „Vorwärts“ meint zwar, daß die Koalition nicht viele solche Verleumdungen vertragen könnte, aber es ist nach der Haltung des Blattes nicht anzunehmen, daß die sozialdemokratische Partei Lust zu einer Kritikpolitik verspürt. Selbstverständlich besteht auch bei den bürgerlichen Parteien des Regierungsbundes eine solche Reizung an und gar nicht, und ebenso wenig bedeutet die Ablehnung der Demokraten und des Zentrums mit den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei zusammen irgend eine Absicht, die Koalition zu sprengen. Die Getreidewirtschaft ist eine rein wirtschaftliche Angelegenheit, über die nach sachlichen Gründen entschieden werden muß, und wie bei den Demokraten auch beim Zentrum entschieden worden ist.

**Die isolierten Kommunisten.**

Es ist längst aufgefallen, daß die Isolation der Sozialdemokratischen Partei von der Vereinigten Kommunistischen Partei pomphaf, angeblühende Reize des Genossen Wido Hoffmann nach Moskau, wo er die deutsche Partei beim Exekutivkomitee der dritten Internationale vertreten sollte, unterblieben ist, ohne daß darüber Aufklärung gegeben wurde. Dann ist der junge Kurt nach Rußland gefahren, aber er ist inzwischen auch lang und langlos wieder zurückgekehrt und hält im Reichstag langweilige Reden. Anfang März hat nun in Moskau eine Sitzung des Exekutivkomitees stattgefunden, in der Herr Kurt Geier sowjagen als Angelegter auftrat, der die Politik seiner Partei verteidigen sollte. Damit hat er aber wenig Glück gehabt. Die „Vorwärts“ aus dem Sitzungprotokoll mitteilt, ist der junge Geier von Nadel schonungslos abgeführt worden.

Nadel führte aus, daß die Tendenz der K. V. D. beflagenswert sei, daß es in Deutschland keine schlagkräftige revolutionäre Partei gäbe, daß die Presse der K. V. D. nichts lauge und bei ihren Parteitagreden selbst die eigenen Berichterstatter einschließen, die Fraktion ohne politische Leitung sei, keine Sitzungen abhalte und ja, ja, ja unter die Glasglocke lege. Eine illegale Organisation sei aber erst in den ersten Anfängen begriffen. Was den Kampf gegen die Gewerkschaften anlangt, so hätte die falsche Million der K. V. D. gegen die 9 Millionen der Gewerkschaften nichts zu bedeuten, tanz die kommunistische Partei Deutschlands sei ein rachitisches Kind mit einem Wasserkopf. Ein Vertreter der K. V. D. personifizierte diese Kritik noch durch die Feststellung, daß bisher noch keine Gewerkschaft von den Kommunisten erbeten ist, im Gegenteil, die Kommunisten seien ausgeschlossen. Als Programm stellte dieser Kapitane dem Opportunismus der K. V. D. die Forderung entgegen, man müsse die Gegenrevolution propagieren, die Dreieck zum Loschlagen bringen, indem man Bayern konstituiere, damit Bayern kein Brot mehr liefere, usw. Und der „profe“ Einwoje fügte hinzu, man habe bereits zu viele Elemente in die dritte Internationale aufgenommen, jetzt aber sei ein Wendepunkt in der Internationale gekommen.

So sieht es mit dem Rückfall aus, den die deutschen Kommunisten in Rußland zu befehen glauben und auf den sie sich immer berufen, wenn sie sich nicht zu helfen wissen und wenn ihre Kläglichkeit offenbar wird. Moskau will nichts von ihnen wissen. Das wird natürlich dazu beitragen, ihre Anhängerschaft in Deutschland noch mehr zu verringern. Wenn der Moskauer Pfaff, auf den sie sich selber immer als oberste Instanz berufen, ein so vernichtendes Urteil über sie fällt, so beflagelt das nur ihre Bedeutungslosigkeit. Im übrigen wird es interessant sein, zu erfahren, ob wenigstens Herr Fritz Gnade vor den Augen der Gewaltigen von Moskau gefunden hat. Der Streit zwischen Moskau und den deutschen Kommunisten, kennzeichnet beide Teile. Es wird immer deutlicher, daß Deutschland kein Boden für die Moskauer Hilskreie ist.

**Amerikanische Heeres- und Flottenfrage.**

W. B. Paris, 18. Juni. Nach einem Kabeltelegramm der „Chicago Tribune“ aus Washington hat nach dem gestrigen Scheitern der Verhandlungen zwischen dem Senat und dem Repräsentantenhaus über die Maßnahme und Stärke der Flotte Sekretär Denby in einem Brief an den Senator Pomberger zum Ausdruck gebracht, daß die Regierung eine Stärke von 120 000 Mann für unbedingt erforderlich halte.

**Elisa-Bohringen.**

a. Straßburg, 17. Juni. Die Straßburger Blätter berichten, daß die französische Regierung beabsichtigt, durch zahlreiche Automobilmotoren, die vom Staate unterhalten werden, das zentrale Frankreich mit dem Osten, also mit Elisa-Bohringen, zu verbinden und ein Teil dieser Linien über die Vogesen zu führen. Die Schaffung einer staatlichen Autolinie Straßburg-Schleifstadt-Colmar-Hartmannswillerkopf ist beschlossen worden.

**Eine diplomatische Trauödie.**

II. Rom, 17. Juni. (Drahtbericht.) In Venedig ereignete sich eine diplomatische Trauödie. Die Marchese Turazzo, die Gattin des italienischen Gesandten, schloß aus Eifersucht auf die soeben aus Italien gelommene Gattin des Gesandtschaftsattachés Pittiri, gleichzeitg beging der Gelandtschaftsattachés, Hauptmann Pittiri, Selbstmord. Die Marchese Turazzo ist die Tochter des früheren Gesandten in Japan Ambro. Es heißt, daß sie mit dem Hauptmann in Beziehungen stand. Der Gesandte Turazzo ist sofort heimberufen worden.

**Kleine politische Nachrichten.**

c. Zürich, 17. Juni. Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Genau: In Mexico ist ein neues Komplott aufgedeckt worden. Es bezweckt die Ausrottung eines Neffen des Generals Juarez zum Präsidenten der Republik. Verschiedene Führer wurden verhaftet, darunter Generale. Der Stabschef des Generals Gonzales wurde erschossen.

Das neue türkische Kabinett. Der Großwesir Tewfik Pascha hat das Ministerium wie folgt gebildet: Außenwesir Fiket Pascha, Inneres und Unterricht Marjhall Ali Riza Pascha, desgleichen Krieg, Marine Marjhall Salih Pascha, Handel und Landwirtschaft Sela Bet, Finanzen provisorisch Hussein Riazina Bet.

Muß Baden.

Abg. Dr. Lefer über das Grundstücksperregesetz.

Im Verein der deutschen demokratischen Partei in Heidelberg hielt am Mittwoch Abg. Dr. Lefer einen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag über das Grundstücksperregesetz.

Das Verteilungsgesetz.

Der Haushaltsausschuss des Bad. Landtags hat in 1. Lesung beschlossen, daß das Land die gesamten persönlichen Schulden übernimmt, die Gemeinden dagegen tragen die über die allgemeinen Bestimmungen hinausgehenden Schulden.

Stuttgart, 17. Juni.

Leiten Sonntag fand im Saale des Volkshauses zur Sonne hier eine Versammlung der Mitglieder der Bierdegenoffenschaft der Hardt statt, die von Franz Fischer aus Karlsruhe als dem Vorsitzenden der Genossenschaft geleitet und in der der Landesvorsitzende der Bierdegenoffenschaft, Geheimrat Regierungsrat Dr. Gutschwendler aus Stuttgart, der Vorstand des Bezirksamtes Stettlingen, Geheimrat Regierungsrat Dr. Hartmann und als Vertreter des Bezirksamtes Karlsruhe, Amtmann Beder, ferner als technischer Berater Technikeramt Vierzauer aus Riedel anwesend waren.

Mannheim, 17. Juni.

Der Stadtrat beschloß, von der Ermächtigung, Nachtragsanträge für das Jahr 1920 zu beschließen, keinen Gebrauch zu machen. Für das Rechnungsjahr 1921 können die Gemeinden nach dem Gesetz vom 23. Mai 1921 bis zu 2 Mark auf je 100 Mark Steuerwert erheben, mit Genehmigung des Ministeriums des Innern diesen Satz sogar noch überschreiten.

Mannheim, 17. Juni.

Bei der Abstimmung über die Frage der Beibehaltung der ungeteilten Unterrichtszeit an der Volksschule durch die Eltern stimmten 95 Prozent dafür, 4,8 Prozent dagegen und 0,2 Prozent waren unglücklich. Für die Sommermonate hat das Unterrichtsministerium die Beibehaltung der ungeteilten Unterrichtszeit auf Antrag des Stadtrats genehmigt.

Heidelberg, 17. Juni.

Im Alter von 48 Jahren ist Gärtnermeister Friedrich Heeger gestorben. Er war Vorsitzender des Reichsverbandes Badischer Gärtnerbetriebe und wurde am Montag durch die Badische Landwirtschaftskammer zur Landwirtschaftskammer zugeteilt.

Heidelberg, 17. Juni.

Die Personenschiffahrt auf dem Neckar zwischen Heidelberg und Heilbronn ist wegen niedrigen Wasserstandes vorläufig wieder eingestellt worden. Zwischen Heilbronn und Wiesloch steht ein Zug der elektrischen Vorortbahn Heidelberg-Wiesloch auf einen Reparaturwagen der Straßenbahngesellschaft.

Weinheim, 17. Juni.

In der nördlichen Hauptstraße wohnte 60-jährige Frau Rosina Reber, die infolge eines schweren Leberleidens durch Schlangen verübt. In der letzten Woche waren vier Personen gestorben, darunter ein Merkmeister verhaftet worden. Insaamt wurde in den letzten Monaten für über 100 000 Mark bei den höchsten Gerichten gestohlen. Ein Teil der Ware wurde in Mannheim bei der Zollkammer.

Heidelberg, 17. Juni.

Das Lebensmittelamt auf dem Heidehof hatte man einem jungen Manne übergeben, der das

volle Vertrauen genoss, und der daher auch mit dem Einzug der Gelder betraut war. Der junge Mann, der in letzter Zeit sehr luxuriös lebte, war plötzlich verschwunden. Seine Flucht brachte die Stadtverwaltung auf den Gedanken, die Geschäfte des jungen Mannes zu prüfen. Es zeigte sich dabei, daß die städtischen Gelder in unerhöflich leichtfertiger Weise verwaltet worden waren und große Beträge fehlten. Gegen den Flüchtling ist Strafanzeige erfolgt.

Heidelberg, 17. Juni. Der beim Eberbacher Lebensmittelamt beschäftigte neunzehnjährige Ratsschreibergehilfe Brand ist nach Unterschlagung eines größeren Betrages (man spricht von 25 000 bis 30 000 Mark und mehr) geflüchtet. Brand verwalte die Milch- und Kartoffelgelder und hat dabei das veruntreute Geld nach und nach entnommen. Jetzt sieht er sich zwei Tage Urlaub geben und flüchtete in dieser Zeit, um einen Vorprung zu bekommen.

Karlsruhe, 17. Juni. Wie in anderen badischen Städten hat auch gestern hier eine Protestversammlung gegen die Ortsklasseneinkufung stattgefunden. In einer Entschließung wurde der Empörung über die Verkennung der wirtschaftlichen Lage der südwestdeutschen Reichsteile und der besonderen Feuerungsverhältnisse der Stadt Karlsruhe Ausdruck gegeben. Man schreibt diese Zurücksetzung hauptsächlich dem völligen Verlangen der badischen Regierung zu, gegen die sich in erster Linie die Erbitterung richtet, und verlangt die Einstufung der Stadt Karlsruhe mindestens in die Ortsklasse B.

Heidelberg, 17. Juni. Einen schweren Unfall erlitt eine junge Radfahrerin aus Niederrhein, die infolge unvorsichtiger Fahrens zu Fall und berat zwischen die Räder eines Wagens zu liegen kam, daß ihr eines davon über Kopf und Schulter ging. Das junge Mädchen trug schwere Verletzungen davon.

Freiburg, 18. Juni. Der Gesamtverband der Krankenkassen Deutschlands wird am Montag und Dienstag, den 27. und 28. Juni hier eine Verbandskonferenz abhalten.

Stuttgart, 17. Juni. Der im hiesigen Versorgungsamt tätige Chefarzt, Oberstabsarzt Dr. Rade, wurde anlässlich der Auflösung des Lazaretts unter Verleihung des Goldenen Verdienstkreuzes in den Ruhestand versetzt. Kommandirektor Kanmann wurde ebenfalls mit dem Goldenen Verdienstkreuz ausgezeichnet.

Heidelberg, 17. Juni. Die Jünger in Dettlingen veranlaßte die Milchlieferung in diesem Bezirk eine ganz ungenügende ist und erachtet es daher für unzulässig, aus diesem Bezirk noch Milch an Bezugsstellen außerhalb des Bezirkes zu liefern. Die Kommission verlangt daher, daß sämtliche Liefergemeinden des Amtesbezirkes die Bezugsstellen weitere Liefergemeinden aus dem Amtesbezirk Schöpsheim zuweisen und die Anstalt Friedrichsheim in Marzell aus dem Amtesbezirk Mühlheim zu verzoßen.

Willingen, 17. Juni. Unsere Stadt hat eine Automobilerlaubnis zuerkannt. Die ersten Vorführer sind die Herren in Gaggan erhalten. Der ersten Vorführung wohnten die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, Mitglieder des Gemeinderates und Bürgerausschusses, der Kommandant der Schwemmer Feuerwehr, Vertreter der Presse und eine große Zuschauermenge an. Auf der Fahrt von Gaggan hierher wurde die Automobilliste der Freiwilligen Feuerwehren in Riedel und Offenbach vorgeführt. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 246,16 Mark. Mit den Leistungen der Autospritze ist man allgemein zufrieden.

Donauwörth, 17. Juni. Von 39 Schmiedemeistern des hiesigen Amtesbezirkes ist der Antrag gestellt worden zur Errichtung einer Zwangsinnung für das Schmiedehandwerk. Es erfolgt nunmehr eine Abstimmung aller Schmiedehandwerker des Amtesbezirkes, ob sie für oder gegen die beabsichtigte Innungsbildung sind. Diese Erklärung hat am Sonntag, 26. Juni, vormittags 11-12 Uhr bei dem Polizeiamt des Reichsgerichts persönlich zu erfolgen.

Karlsruhe, 17. Juni. In der Gemeinderatsitzung wurde für die notleidenden Oberlehrer ein Betrag von 1500 Mk. bewilligt.

Singen, 17. Juni. Der Bankier Mauk von der Firma Mauk & Cie., der unter Hinterlassung einer großen Schuldenlast in Ulm und Singen ins Ausland flüchten wollte, wurde laut „Freie Stimme“ in Friedrichshafen festgenommen.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 17. Juni. Vor der Strafkammer Mannheim hatten sich heute drei Demonstranten zu verantworten, die am Osterdienstag von den Kommunisten veranstalteten Kundgebung sich gegen die Polizei reitend erwiesen hatten. Als die Polizei den Demonstrationszug, der entgegen des behördlichen Verbotes stattgefunden hatte, am Strohmast in die Seitenstraßen abzudrängen suchte, gingen verschiedene Demonstranten gegen die Schutzleute lässlich vor und mißhandelten sie. Der 18 Jahre alte Former Doll suchte dem Schutzmann Herrmann das Gewehr zu entreißen, wobei er einen Schlag in die linke Schulter erhielt. Der 15 Jahre alte Arbeiter Fritz Schwanefelder aus Rittingen am Main entriß einem anderen Schutzmann das Seitengewehr und warf es in einen Kanal und der 26 Jahre alte Schneider Ernst Goeltenboß aus Niederbach zertrümmerte ein aufgefundenes Gewehr. Die Angeklagten wurden wegen Aufruhrs verurteilt. Doll und Schwanefelder erhielten je 10 Monate, Goeltenboß 6 Monate Gefängnis.

Mannheim, 17. Juni. Wegen allerlei Spitzbübereien hatten sich drei Weinheimer vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Beim Abstempel der Erwerbslosenfürsorge bedien sie den Plan aus, im Büro des Weinheimer Kommunalverbandes 5000 Mark zu hehlen. Der Diebstahl gelang ihnen. Im Bahnhofs Weinheim-Tal stahlen sie unter erdverändernden Umständen 288 Mk. Am 20. März probierten sie ihre Eindringlichkeit an dem Kassenschrank der Weinheimer Stadtkasse. Er hielt aber Stand und es blieb bei dem Versuch. Der 31 Jahre alte Schlosser Friedrich Pitzer, der 20 Jahre alte Arbeiter Ludwig Kiedel und der 20 Jahre alte

die Kleinen: Selma Mangel und Renate Häusler und der Tanzorchester, der, wie wir hören, zu einem guten Teile der Karlsruher Landesbühne wird erhalten bleiben.

Zum Schluß wurde Frau Allegri-Bayz immer wieder vor den Vorhang gerufen und mit höchstem Dank und Beifall überschüttet. In ihren Abschiedsworten hat sie warm, ihren Stand und seine Kunst nicht zu vergessen.

Dem Tanzpiel voraus ging eine Neueinstudierung von Humperdincks „Hänsel und Gretel“, die von Herrn Operndirektor Fritz Coriolis selbst vorgenommen worden war. Die Färbung der herrlichen Waldromantik wehte auf, gelinder Klang entströmte der feingearbeiteten Partitur, die sonst gern weich und zerfließend interpretiert wird. Kraftvoller Rhythmus zuckte auf, vielstimmig und befruchtend einig. Die gestrafften Tempi hatten Kraft und scharfes Profil. Die Leistung des Orchesters war wieder über alles Lob erhaben. Auf der Bühne blieb einiges matt, die Stimmen von Gretel und Hänsel wollten sich nicht recht anfangen. Die Gestaltungen an und für sich waren trefflich. Fr. Boselli war ein entzückendes Gretel, von herabwunder Einseitigkeit und Fr. Stehert als Hänsel gab über das Typisch-Bühnenhafte hinaus vorzüglich wirkende Schattierungen. Ganz ausgezeichnet war die Knipferer von Frau Marie Mosel-Tomajit, stellenweise von geradezu magischer Charakteristik. Herr Malin-Motta stufte den Peter mit raider Lebenslust und kraftvollem Ton aus, auch Fr. Leidiger fand als Getrud ganz auf der Höhe ihres Könnens. Sand und Tammännchen wurden von den Damen Dell und Steeg anprechend, wenn auch im Ausdruck etwas zu zaghaft gesungen. Oberregisseur Hans Busard hatte dem Ganzen Leben und Bewegung gegeben. Die Engel-Apotheose wirkte durch aparte Farben und Beleuchtung sehr stark.

Zur Schulmusikpflege in Baden. Das Ministerium des Kultus und Unterrichts berief vor kurzem eine Anzahl Interessenten und Sachleute zu einer Konferenz nach Karlsruhe, auf welcher Fragen der öffentlichen wie insbesondere der Schulmusikpflege besprochen wurden. Unter dem Vorsitz des Geh. Rats Dr. Armbruster und zeitweiliges Ministerialdirektors Schmidt nahmen fast das gesamte Unterrichtsministerium, die Universitätsprofessoren Dr. Kreger-Heidelberg und Dr. Curtlitt-Freiburg, ferner der

Installateur Sch. Bleh erhielten je 2 1/2 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. Der im zweiten Fall mitbeteiligte Eduard Dingeldein erhielt 10 Monate, der im dritten Fall beteiligte Scheller erhielt 3 Monate Gefängnis.

Karlsruher Strafkammer.

17. Juni. Sitzung der 1. Strafkammer. Vorsitzender der Strafkammer: Landgerichtsrat Dr. Koelle. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Hilfsstaatsanwalt Rübde.

Die Strafkammer verurteilte heute den Arbeiter Johann Benz aus Müllingen wegen Verbrechen nach § 173 des Str.-G.-B. zu 6 Wochen Gefängnis, die durch die Unterschlagung verübt sind. Seine Mutter war schon vor einiger Zeit wegen desselben Vergehens zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Da Benz mäßig war, konnte die Hauptverhandlung erst gegen ihn stattfinden.

Der Kaufmann Karl Friedrich Schardt aus Röhrenbach wurde in einer hiesigen Kolonialwarenhandlung im Auftrag einer Firma, von der er wußte, daß sie der Handlung Waren geliefert hatte, das dafür fällige Geld abgehoben und mit dem Namen der Firma die Quittung unterschrieben. Er erhielt wegen Urkundenfälschung und Betrugs im Rücklaß vier Monate Gefängnis.

Die gefährliche Badehose.

Konstanz, 17. Juni. Vor der hiesigen Strafkammer spielte sich der letzte Akt einer Badehose aus dem Vorjahre ab. Amtsrichter a. D. Bär aus Ulm verurteilte seine vorjährige Badezeit im Uffdingen am See mit seiner Frau und seinem Sohnchen. In kleineren Familiengruppen wurde im See gebadet nahe dem Bahnhofs. Es ist das zwar im Badehof ein etwas näher Aufenhalt beim Dorf, aber warum soll man im heißen Sommer auf dem Lande da nicht baden? Und richtig verurteilte der badende Amtsrichter mit seinem nackten nur badehosengeklebten Körper auch das Schamgefühl seines Landsmannes, des Regierungsbauamteisters Münch aus Stuttgart. Denn ein Stuttgarter hat zweifellos ein ausgeprägteres Schamgefühl als ein Ulmer ohne Zweifel, denn er ist aus der einstigen Residenz. Eine Beschwerde Münchs beim Bürgermeister des Dorfes will ihm den müßlichen Rat eingebracht haben, daß eine Ausweisung Bär's nichts nütze, eine Tracht Prügel nütze vielleicht mehr. Warum soll ein bürgerlicher Bürgermeister, der kein Seehase, sondern ein Bodensee-Bär ist, nicht einen solchen Rat erteilen? Als der Bär sich wieder in den Wellen tummelte, ludte ihn Münch mit zärlischen Anrufen wie Dreckad, altes Schwein, Schweinehund aus dem Wasser. Was eigentlich verwunderlich ist, denn er hieß ja Bär. An Land zog er sein Hemd an und die Badehose aus. Und im Hemde mit der Badehose in der Hand trat er dem Auser entgegen; ihn nach seinem Begehre fragen wollen. Dazu kam es aber nicht, denn der Münch nahm einen handfesten 7 Zentimeter dicken Prügel zur Hand und besetzte als Regierungsbauamtsmeister den Rat des Dorfvorstandes. Als dem Bär Hilfe kam, stellte er seine Drescherei ein unter dem Ausdruck der Freude, einmal einen Amtsrichter verprügelt zu haben. Darauf erstattete er Anzeige wegen Erregung öffentlicher Aergernisses. Damit hatte er zwar keinen Erfolg, er selbst wurde aber wegen schwerer Körperverletzung in eine Strafe von 200 M. genommen. Das Schöffengericht Ueberlingen ermäßigte die Strafe auf 50 M. Dagegen legten beide Teile Berufung ein: Münch mit der Begründung, er habe sich in Notwehr befunden; Bär weil ihm die Strafe zu nieder war. Münch, der mit einem Prügel bewaffnet war, 34 Jahre alt und ein Hüne von über 1 1/2 Meter ist, fühlte sich in Notwehr, weil der fast 50 Jahre alte nur mit Hemd gekleidete Bär mit der Badehose in der Hand ihm gegenüber eine drohende Haltung eingenommen habe! Die Strafkammer bestätigte das Urteil des Schöffengerichts.

Wasserstand des Rheins.

Schutterinsel, 18. Juni, morgens 6 Uhr: 1,51 m, gef. 19 cm. Kehl, 18. Juni, morgens 6 Uhr: 2,58 m, gef. 8 cm. Maxau, 18. Juni, morgens 6 Uhr: 4,18 m, gef. 9 cm. Mannheim, 18. Juni, morgens 6 Uhr: 3,06 m, gef. 12 cm.

„Rowenta“

heißt der

Elektrische Koch- und Heizapparat

für Reise und Haus.

A1287

Wer an Hühneraugen leidet, bitte sich mit dem Völlig gerahmten, dabei erstaunlich schnell wirkenden in allen Drogerien und Apotheken erhältliche Hühneraugen-Lebwoll-Scheiben während Hornhaut auf der Sohle durch Lebwohl-Ballen-Scheiben verblassend schnell entfernt wird. Die Mitte verruhen nicht und heilen nicht an stumpfe Klauen. Preis: 2 Mk. Drogerien: G. Klinger, Kaiserstraße 65, H. W. Lang, Kaiserstr. 24, K. Roth, Herrenstr. 25, Drogerie Walz, Kurvenstraße 17, Badenia-Drogerie, Kaiserstraße 245

Ein neuer Erfolg der Technik.

Die überhandnehmenden Klebflächen von Schreibmaschinen haben den Gesandern viel Kopfzerbrechen bereitet, indem sie dagegen ein ebenso wirksames wie billiges und einfaches Mittel suchten. Lange Zeit waren die Frage ungeklärt, bis ein findiger Kopf auf die Idee kam, die Schreibmaschinen an einem unauswechselbaren Zeit derselben, z. B. auf dem Schlußboden, so zu gestalten, daß die Maschine als getriebenes Gut von ledernem Stoff erkannt und der Verlust festgestellt werden kann. Ein Entwerfer der Kennzeichnung ist unmöglich, da dieselbe mittels einer einseitig konstruierten Maschine in den Rahmen möglichst tief eingestrichelt wird. Das Verfahren ist durch D.R.P. und D.P.G. geschützt und wird von der Fa. W. Red Jr. Karlsruhe, Hirschgasse 30, ausgeführt. (Siehe Inserat.) 10377

Theater und Kunst.

Badisches Landestheater.

Der Reigen der Abschiedsvorstellungen, der zu Ende dieser Spielzeit besonders groß und bewegt sein wird, hat gestern abend begonnen. Frau Allegri-Bayz, die als pflichttreue, ihre Kunst mit Liebe und Verständnis ausübende Balletmeisterin 25 Jahre dem Verbande des hiesigen Landestheaters angehört hat, verabschiedete sich vom Karlsruher Publikum. Am 1. September 1920 wurde sie an das damalige Hoftheater verpflichtet, in jenen Tagen selbst noch eine bedeutende und raffige Tänzerin und so ihrem Ensemble ein leuchtendes Vorbild und eine Zielvorstellung, auch der modernen Tanzentwilderung mit Interesse gegenüberstehenden Lehrmeisterin. Das heutige Karlsruher Ballet, von der Prima Ballerina bis zur kleinsten Eleonora hinab ist ihre persönliche Schöpfung und nichts kann ihr Verdienst und die Güte ihrer Schule klarer und überzeugender aufzeigen als diese Abschiedsvorstellung. Fein, Ausdauer, sorgfältige Technik, leberdiges Aussehen, diese Grundelemente ihrer Methode, wählte sie, ihren Schülerinnen in Fleiß und Blut übergeben zu lassen, so daß sie die Tanzkultur in Karlsruhe stets auf hoher Stufe hielt. In den langen Jahren ihrer hiesigen Tätigkeit hat sie den Theaterbesuchern choreographische Gaben von hervorragender Bedeutung dargeboten, zu deren Besten das von ihr als Abschiedsgabe gewählte Kleinauflage Tanzspiel „Klein Idas Blumlein“ gehört und das die zahlreichen Zuschauer gestern abend eine Neue entzückte. Nicht nur das bildmäßige Komponieren, die Verteilung von farbigen Flächen und fließenden Linien oder der Zauber des Materials machen die eine, wohlüberdachte Leistung allein, sondern die geistvolle Ausdeutung der Musik, die Verlebendigung durch den Rhythmus in allererster Linie. So zeigte denn das Ganze auch eine große, patende Steigerung. Den Eindruck dieses Abends wird man nie vergessen. Es ist klar, daß die Mitglieder des Ballets ihr Bestes daran setzen, den Ehrenabend ihrer Meisterin besonders stark und leuchtend zu machen. Frau Olga Mertens-Leger Klein-Fox war reich an Lebens- wie an Bewegungsausdruck und brachte die Mancen der verschiedenen Situationen ausgezeichnet zur Wirkung. Ebenso fanden die übrigen Mitwirkenden auf besonderer Höhe: Die Damen Rosa Frohmann, Lucie Herrmann, Johanna Siebert-Sonntag,

Musikinspektor, sowie Direktoren und Musiklehrer der einzelnen Schulgattungen (Gymnasium, Realprogymnasium, Höhere Mädchenschule, Seminar und Volksschule) an der Beratung teil. Die Besprechungen ergaben ein deutliches Bild über den heutigen Stand und die zu erstrebenden Ziele der Musikpflege. Die Ergebnisse der Aussprache sollen der Regierung als Unterlage und Material für Verbesserungen namentlich auf dem Gebiet der Schulmusikpflege, sowie der Neugestaltung der Ausbildung der staatlichen Musiklehrer dienen. Die Beratungen erstreckten sich über einen Zeitraum von 1 1/2 Tagen und zeigten eine erfreuliche Übereinstimmung aller Fachleute in den einschlägigen Fragen.

Badischer Kunstverein. Neu zugegangen Werke von: E. Burkhard, Karlsruhe; M. Ebers, Karlsruhe; L. Eßler, München; J. Eschbach, Konstanz; Prof. F. Febr, Karlsruhe; Th. Esser, Karlsruhe; L. Hoffj, Karlsruhe; Ed. Köhler, Karlsruhe; E. Nadtigal, Stuttgart; J. Paulweber, Heilbronn; Prof. C. Ritter, Karlsruhe; F. Köppler, Karlsruhe; F. A. Schwemmer, München; F. Staeger, München; E. Loewner-Mlein, Frankfurt a. M.; K. Schard, Wien.

Frau Maria Lorenz-Schiffner hat sich der Wiener Staatsoper verpflichtet. Die Künstlerin wird ihr Wiener Engagement, das äußerst günstige Bedingungen aufweist, im September dieses Jahres antreten.

Freiburger Aufführung. Ferdinand Lamens fünfaktige Komödie „Du-Sama“, voll seiner Heiterkeit und eckigem Ernst, hatte bei ihrer Aufführung im Stadttheater für den Dichter und die Darsteller einen sehr freundlichen Erfolg.

Von der Freiburger Universität. Der ordentliche Professor für Pöfker, Staats-, Verwaltungs-, Finanz- und Kirchenrecht, Geh. Justizrat Dr. Wilhelm van Calker, hat den Ruf auf die Universität Marburg abgelehnt.

Prof. Abicht gestorben. In Breslau ist nach kurzem Leiden der berühmte Kenner der slavischen Sprachen Professor Rudolf Abicht gestorben. Der Verlebendete hat im Jahre 1918 ein großes Werk in den Fragen wehrwissenschaftlicher Orthographie herausgegeben; dieses Jahr sollte von ihm auch eine wehrwissenschaftliche Grammatik erscheinen. Prof. Abicht hat eine große Sammlung von wehrwissenschaftlichen Büchern und Schriftstücken hinterlassen. Die Wehrwissenschaften haben in Prof. Abicht einen aufrichtigen Freund verloren.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 18. Juni 1921.

Schreibmaschinenabteilung in den D-Zugsabteilungen

Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands in Leipzig war schon vor dem Kriege in Eingaben an den preuß. Eisenbahnminister dafür eingetreten, in den D-Zugwagen Gelegenheit zur Ausstellung von Schreibmaschinen zu schaffen...

Karlsruher Marktbericht vom 18. Juni. Die heutige Zufuhr in Karlsruhe war nur mittelmäßig. Die Nachfrage konnte nicht voll befriedigt werden. Durch den hiesigen Großhandel kamen reichlich Erbsen auf den Markt...

Reichsschulden. Die gesamte Reichsschuld beträgt zur Zeit nach Schätzung des Reichsministers 225 Milliarden gegen 5 Milliarden vor dem Kriege.

Fleisch und Viehverkehr. Der Verkehr mit Fleisch und Fleischwaren zwischen dem Wirtschaftsgebiet Württemberg-Hohenzollern und den anderen deutschen Gebietsstellen ist nunmehr freigegeben.

„Volk und Heimat“. Wochenbeilage der „Badischen Presse“, enthält in ihrer heutigen Ausgabe (Nr. 25): „Zwei indische Lieder“, Uebersetzt von Paul Fr. Zimmermann. — Sitte und Brauch an Sommer-Sojanni. (24. Juni). — „Die kleine Tasche“. Von Anna Kub. — „Die Reise nach Tripstra“. Von Ludwig Finckh. (8. Fortsetzung.)

Unfall. Am 16. Juni wurde ein in Darfanden wohnhafter verheirateter Architekt, mit seinem Fahrrad von Ruppurr kommend, von einem Auto angefahren und zu Boden geworfen. Er trug leichte Verletzungen davon. Das Fahrrad wurde vollständig zerstört.

Fahrrad Diebstahl. Aus dem Hofe des Landesfinanzamts und aus dem einer Wirtschaft in der Ritterstraße sowie einem Hause in der Gerwigstraße wurden von bis jetzt unbekanntem Täter je ein Fahrrad entwendet.

Zur Anzeige gelangten fünf Ausländer wegen Uebertretung der Ausländermeldepflichten.

Eine pathologische Ausstellung befindet sich zurzeit im „Goldenen Saal“ in der Ritterstraße. In 10 Abteilungen enthält die Ausstellung faulig geriebene plastische Wachspräparate, welche verschiedene menschliche Organe in gelundem und frischem Zustande darstellen.

Na. Der nächste Sonntag im Stadtpark bringen: das übliche Bronzenkonzert am Vormittag, ausgeführt von der städt. Schillerkapelle (es beginnt wie gewöhnlich alle diese Promenadekonzerte bereits um 11 Uhr und schließt um 12 Uhr) und am Nachmittag ein Instrumental- und Vokal-Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Musikvereins Karlsruhe und dem besten bekannten Erbbildischen Gesangsquartett

(16 Sänger). Die Programme tragen der letzten Wästenzeit im Stadtpark Rechnung. Unter den Gesangsvorträgen ragen hervor „Finken-Flug“ von Rudolf Baumann, „Heimatrosen“ von Opaben, „Weim Holber-strauch“ von Richter, „Waldesrauschen“ von Ulrich u. a.

Stadtpark-Konzert. Die städtische Schillerkapelle veranstaltet am kommenden Sonntag, den 19. Juni 1921, vormittags 11 Uhr im Stadtpark unter Leitung des Kapellmeisters Wölfe ein Freiluftkonzert.

Die Karlsruher Hundebühne im „Adria von Drexler“ findet auch am morgigen Sonntag wieder statt. (Siehe Inserat).

Turnen / Spiel / Sport.

„Sportplatzweide des F.C. Viktoria Durlach. Morgen Sonntag, den 19. Juni, nachmittags halb 3 Uhr findet die Platzweide in herrlicher Lage an der Karlsruher Allee statt. Der Sportplatz ist eingezäunt und fertiggestellt. Zum Eröffnungsspiel treten sich F.C. Frankonia Karlsruhe und Viktoria I. gegenüber.

Schlagballwettkampf um den Wanderpreis Karlsruher Mittel-schulen. Im Kampfe um den Herrn Dr. Müllerpreis trafen sich die Karlsruher Mittelschulen geteilten Wanderpreis trafen sich

Schlagballwettkampf um den Wanderpreis Karlsruher Mittel-schulen. Im Kampfe um den Herrn Dr. Müllerpreis trafen sich die Karlsruher Mittelschulen geteilten Wanderpreis trafen sich

Das internationale Sportfest des Karlsruher Fußballvereins morgen. Sonntag, den 19. Juni, wird in allen Umgebungen sehr interessante Kämpfe bringen. Die Wettkämpfe sind zahlreich abzugeben worden und unter ihnen 3 bestbekannteste Mannschaften.

Zum internationalen Sportfest des Karlsruher Fußballvereins. Das internationale Sportfest des Karlsruher Fußballvereins morgen. Sonntag, den 19. Juni, wird in allen Umgebungen sehr interessante Kämpfe bringen.

Unter den Gemeindefeuten befindet sich eine ganze Anzahl deutscher Meister und Rekordleute, sodaß wir mit ganz hervorragenden Leistungen zu rechnen haben.

Der Arzt verschreibt dem Kranken Bäuerlein eine Medizin gegen sein Magenweh. Die Bäuerin stapft nach der Stadt, um das Rezept anfertigen zu lassen. Sie bekommt ein Fläschchen mit gelbem Sirup, das die Gebrauchsanweisung trägt.

Der Arzt verschreibt dem Kranken Bäuerlein eine Medizin gegen sein Magenweh. Die Bäuerin stapft nach der Stadt, um das Rezept anfertigen zu lassen. Sie bekommt ein Fläschchen mit gelbem Sirup, das die Gebrauchsanweisung trägt.

Mannheimer Turngesellschaft, Rahnplatz vom A.F.V. und Schwimmbad von Durlach. Ueber 200 Meter haben wir dieselben Zeitabstände, die sich vorwiegend aus den Kopfschwüben herausstellen werden.

Der 400 Meter-Lauf bringt eine ganze Anzahl Läufer, die etwa 52 Sekunden laufen können. Wolf, der Sieger des Duisburger Sportfestes, Ball von Mägen, Kern von Frankfurt und der alte 400 Meter-Mann des A.F.V. Hoffmann, werden um den Sieg kämpfen.

Die 1500 Meter bereiten an hervorragenden Läufern Bedarf. Frankfurt, Mainz, Wiesbaden, Finkenberger-Duisburger und Amberg-Karlsruher. Das Rennen wird voraussichtlich ein Duell Kern-Frankfurt-Amberg-Karlsruhe werden, aber vielleicht wird Bedarf noch eine gute Rolle im Rennen spielen.

Die 3000 Meter werden an hervorragenden Läufern Bedarf. Frankfurt, Mainz, Wiesbaden, Finkenberger-Duisburger und Amberg-Karlsruher. Das Rennen wird voraussichtlich ein Duell Kern-Frankfurt-Amberg-Karlsruhe werden, aber vielleicht wird Bedarf noch eine gute Rolle im Rennen spielen.

Das 5000 Meter-Rennen ist eine abstoßende Sache. Der Absteiger Meister Schmidt von 1860, Mägen, Gilmann und Ball vom T.S. Sembler-Mägen, Ansoh von der Falz sind alte Läufer.

Die 10000 Meter bereiten an hervorragenden Läufern Bedarf. Frankfurt, Mainz, Wiesbaden, Finkenberger-Duisburger und Amberg-Karlsruher. Das Rennen wird voraussichtlich ein Duell Kern-Frankfurt-Amberg-Karlsruhe werden, aber vielleicht wird Bedarf noch eine gute Rolle im Rennen spielen.

Die 15000 Meter bereiten an hervorragenden Läufern Bedarf. Frankfurt, Mainz, Wiesbaden, Finkenberger-Duisburger und Amberg-Karlsruher. Das Rennen wird voraussichtlich ein Duell Kern-Frankfurt-Amberg-Karlsruhe werden, aber vielleicht wird Bedarf noch eine gute Rolle im Rennen spielen.

Die 20000 Meter bereiten an hervorragenden Läufern Bedarf. Frankfurt, Mainz, Wiesbaden, Finkenberger-Duisburger und Amberg-Karlsruher. Das Rennen wird voraussichtlich ein Duell Kern-Frankfurt-Amberg-Karlsruhe werden, aber vielleicht wird Bedarf noch eine gute Rolle im Rennen spielen.

Die 25000 Meter bereiten an hervorragenden Läufern Bedarf. Frankfurt, Mainz, Wiesbaden, Finkenberger-Duisburger und Amberg-Karlsruher. Das Rennen wird voraussichtlich ein Duell Kern-Frankfurt-Amberg-Karlsruhe werden, aber vielleicht wird Bedarf noch eine gute Rolle im Rennen spielen.

Die 30000 Meter bereiten an hervorragenden Läufern Bedarf. Frankfurt, Mainz, Wiesbaden, Finkenberger-Duisburger und Amberg-Karlsruher. Das Rennen wird voraussichtlich ein Duell Kern-Frankfurt-Amberg-Karlsruhe werden, aber vielleicht wird Bedarf noch eine gute Rolle im Rennen spielen.

Die 35000 Meter bereiten an hervorragenden Läufern Bedarf. Frankfurt, Mainz, Wiesbaden, Finkenberger-Duisburger und Amberg-Karlsruher. Das Rennen wird voraussichtlich ein Duell Kern-Frankfurt-Amberg-Karlsruhe werden, aber vielleicht wird Bedarf noch eine gute Rolle im Rennen spielen.

Die 40000 Meter bereiten an hervorragenden Läufern Bedarf. Frankfurt, Mainz, Wiesbaden, Finkenberger-Duisburger und Amberg-Karlsruher. Das Rennen wird voraussichtlich ein Duell Kern-Frankfurt-Amberg-Karlsruhe werden, aber vielleicht wird Bedarf noch eine gute Rolle im Rennen spielen.

Die 45000 Meter bereiten an hervorragenden Läufern Bedarf. Frankfurt, Mainz, Wiesbaden, Finkenberger-Duisburger und Amberg-Karlsruher. Das Rennen wird voraussichtlich ein Duell Kern-Frankfurt-Amberg-Karlsruhe werden, aber vielleicht wird Bedarf noch eine gute Rolle im Rennen spielen.

Die 50000 Meter bereiten an hervorragenden Läufern Bedarf. Frankfurt, Mainz, Wiesbaden, Finkenberger-Duisburger und Amberg-Karlsruher. Das Rennen wird voraussichtlich ein Duell Kern-Frankfurt-Amberg-Karlsruhe werden, aber vielleicht wird Bedarf noch eine gute Rolle im Rennen spielen.

Die 55000 Meter bereiten an hervorragenden Läufern Bedarf. Frankfurt, Mainz, Wiesbaden, Finkenberger-Duisburger und Amberg-Karlsruher. Das Rennen wird voraussichtlich ein Duell Kern-Frankfurt-Amberg-Karlsruhe werden, aber vielleicht wird Bedarf noch eine gute Rolle im Rennen spielen.

Die 60000 Meter bereiten an hervorragenden Läufern Bedarf. Frankfurt, Mainz, Wiesbaden, Finkenberger-Duisburger und Amberg-Karlsruher. Das Rennen wird voraussichtlich ein Duell Kern-Frankfurt-Amberg-Karlsruhe werden, aber vielleicht wird Bedarf noch eine gute Rolle im Rennen spielen.

Die 65000 Meter bereiten an hervorragenden Läufern Bedarf. Frankfurt, Mainz, Wiesbaden, Finkenberger-Duisburger und Amberg-Karlsruher. Das Rennen wird voraussichtlich ein Duell Kern-Frankfurt-Amberg-Karlsruhe werden, aber vielleicht wird Bedarf noch eine gute Rolle im Rennen spielen.

Die 70000 Meter bereiten an hervorragenden Läufern Bedarf. Frankfurt, Mainz, Wiesbaden, Finkenberger-Duisburger und Amberg-Karlsruher. Das Rennen wird voraussichtlich ein Duell Kern-Frankfurt-Amberg-Karlsruhe werden, aber vielleicht wird Bedarf noch eine gute Rolle im Rennen spielen.

Die 75000 Meter bereiten an hervorragenden Läufern Bedarf. Frankfurt, Mainz, Wiesbaden, Finkenberger-Duisburger und Amberg-Karlsruher. Das Rennen wird voraussichtlich ein Duell Kern-Frankfurt-Amberg-Karlsruhe werden, aber vielleicht wird Bedarf noch eine gute Rolle im Rennen spielen.

Die 80000 Meter bereiten an hervorragenden Läufern Bedarf. Frankfurt, Mainz, Wiesbaden, Finkenberger-Duisburger und Amberg-Karlsruher. Das Rennen wird voraussichtlich ein Duell Kern-Frankfurt-Amberg-Karlsruhe werden, aber vielleicht wird Bedarf noch eine gute Rolle im Rennen spielen.

Die 85000 Meter bereiten an hervorragenden Läufern Bedarf. Frankfurt, Mainz, Wiesbaden, Finkenberger-Duisburger und Amberg-Karlsruher. Das Rennen wird voraussichtlich ein Duell Kern-Frankfurt-Amberg-Karlsruhe werden, aber vielleicht wird Bedarf noch eine gute Rolle im Rennen spielen.

Die 90000 Meter bereiten an hervorragenden Läufern Bedarf. Frankfurt, Mainz, Wiesbaden, Finkenberger-Duisburger und Amberg-Karlsruher. Das Rennen wird voraussichtlich ein Duell Kern-Frankfurt-Amberg-Karlsruhe werden, aber vielleicht wird Bedarf noch eine gute Rolle im Rennen spielen.

Die 95000 Meter bereiten an hervorragenden Läufern Bedarf. Frankfurt, Mainz, Wiesbaden, Finkenberger-Duisburger und Amberg-Karlsruher. Das Rennen wird voraussichtlich ein Duell Kern-Frankfurt-Amberg-Karlsruhe werden, aber vielleicht wird Bedarf noch eine gute Rolle im Rennen spielen.

Die 100000 Meter bereiten an hervorragenden Läufern Bedarf. Frankfurt, Mainz, Wiesbaden, Finkenberger-Duisburger und Amberg-Karlsruher. Das Rennen wird voraussichtlich ein Duell Kern-Frankfurt-Amberg-Karlsruhe werden, aber vielleicht wird Bedarf noch eine gute Rolle im Rennen spielen.

Die 105000 Meter bereiten an hervorragenden Läufern Bedarf. Frankfurt, Mainz, Wiesbaden, Finkenberger-Duisburger und Amberg-Karlsruher. Das Rennen wird voraussichtlich ein Duell Kern-Frankfurt-Amberg-Karlsruhe werden, aber vielleicht wird Bedarf noch eine gute Rolle im Rennen spielen.

Die 110000 Meter bereiten an hervorragenden Läufern Bedarf. Frankfurt, Mainz, Wiesbaden, Finkenberger-Duisburger und Amberg-Karlsruher. Das Rennen wird voraussichtlich ein Duell Kern-Frankfurt-Amberg-Karlsruhe werden, aber vielleicht wird Bedarf noch eine gute Rolle im Rennen spielen.

Die 115000 Meter bereiten an hervorragenden Läufern Bedarf. Frankfurt, Mainz, Wiesbaden, Finkenberger-Duisburger und Amberg-Karlsruher. Das Rennen wird voraussichtlich ein Duell Kern-Frankfurt-Amberg-Karlsruhe werden, aber vielleicht wird Bedarf noch eine gute Rolle im Rennen spielen.

Die 120000 Meter bereiten an hervorragenden Läufern Bedarf. Frankfurt, Mainz, Wiesbaden, Finkenberger-Duisburger und Amberg-Karlsruher. Das Rennen wird voraussichtlich ein Duell Kern-Frankfurt-Amberg-Karlsruhe werden, aber vielleicht wird Bedarf noch eine gute Rolle im Rennen spielen.

Die 125000 Meter bereiten an hervorragenden Läufern Bedarf. Frankfurt, Mainz, Wiesbaden, Finkenberger-Duisburger und Amberg-Karlsruher. Das Rennen wird voraussichtlich ein Duell Kern-Frankfurt-Amberg-Karlsruhe werden, aber vielleicht wird Bedarf noch eine gute Rolle im Rennen spielen.

Die 130000 Meter bereiten an hervorragenden Läufern Bedarf. Frankfurt, Mainz, Wiesbaden, Finkenberger-Duisburger und Amberg-Karlsruher. Das Rennen wird voraussichtlich ein Duell Kern-Frankfurt-Amberg-Karlsruhe werden, aber vielleicht wird Bedarf noch eine gute Rolle im Rennen spielen.

Die 135000 Meter bereiten an hervorragenden Läufern Bedarf. Frankfurt, Mainz, Wiesbaden, Finkenberger-Duisburger und Amberg-Karlsruher. Das Rennen wird voraussichtlich ein Duell Kern-Frankfurt-Amberg-Karlsruhe werden, aber vielleicht wird Bedarf noch eine gute Rolle im Rennen spielen.

Die 140000 Meter bereiten an hervorragenden Läufern Bedarf. Frankfurt, Mainz, Wiesbaden, Finkenberger-Duisburger und Amberg-Karlsruher. Das Rennen wird voraussichtlich ein Duell Kern-Frankfurt-Amberg-Karlsruhe werden, aber vielleicht wird Bedarf noch eine gute Rolle im Rennen spielen.

Die 145000 Meter bereiten an hervorragenden Läufern Bedarf. Frankfurt, Mainz, Wiesbaden, Finkenberger-Duisburger und Amberg-Karlsruher. Das Rennen wird voraussichtlich ein Duell Kern-Frankfurt-Amberg-Karlsruhe werden, aber vielleicht wird Bedarf noch eine gute Rolle im Rennen spielen.

Die 150000 Meter bereiten an hervorragenden Läufern Bedarf. Frankfurt, Mainz, Wiesbaden, Finkenberger-Duisburger und Amberg-Karlsruher. Das Rennen wird voraussichtlich ein Duell Kern-Frankfurt-Amberg-Karlsruhe werden, aber vielleicht wird Bedarf noch eine gute Rolle im Rennen spielen.

Schwänke.

Von Hans Gerhard Waltershausen.

Der alte Naumann hatte geschlichtet. Fabelhafte Däfte umzogen den ganzen Tag sein Haus, sodaß die Nachbarn, um allen Anfechtungen zu entgehen, die Fenster schließen und immer trampfhaft an ganz andere Dinge als an Wurst und Kesselfleisch denken mußten.

Seine Freunde wußten, daß er wieder ein Schwein in gute Dauerwaren verwandelt hatte und sie pflegten ihn dann recht gründlich darüber auszufragen. Sie wußten, daß ihm das peinlich war — und eben deshalb lachten sie es. Heute war er ganz besonders knurrig, behauptete, der Schlächter hätte die Wurst zu wenig geölt und schlecht gewürzt — kurz, er gab sich unausstehlich, um die Rede bald wieder von diesem heiklen Thema abzuwenden.

Man plauderte und lachte und auch Naumann zeigte sich von einer angenehmeren Seite. Während er gerade wieder einen lustigen Schluß nahm, zog ihm der, der neben ihm saß, unauffällig und geschickt das Taschentuch aus der Tasche, gab es seinem Nachbar weiter, der dem nächsten und dann war es plötzlich zur Tür hinaus verschwunden. Da aber stand schon ein Bus, dem man es mit dem Aufzug übergab, zu Naumanns Frau zu gehen, ihr das Tuch zu geben, einen Gruß von Naumann zu bestellen und sie sollte ihm die große gute Wurst hineintun, er sei im Wirtshaus und habe Hunger.

Es dauerte gar nicht lange, da kam der Bus mit der „großen guten Wurst“ im Taschentuch zurück (einem großen, gelben Tuch mit gelben Tupfen und einer impotanten Rankeleiste). Rasch wurde sie in Stücke geschnitten und so, als käme sie vom Wirt, aufgetragen. Alles pries die bestkate Wurst und Naumann aß für drei, meinte, die

sei besser als die seine und wurde immer besserer Laune. Die Freunde rissen Wih um Wih — aber nur um über den wohlgelungenen Streich ungeniert lachen zu können.

Als Naumann am Abend mit bestem Gemüt und vollem Magen nach Hause kam, fragte seine Frau: „Du hat der Mann wohl die ganze Wurst alleine gegessen?“ Naumann konnte sich diese dumme Rede im Anfang nicht denken — dann aber erhielt er Aufklärung. Er rief die Augen auf, ganz starr, und er machte den Mund auf — und nicht so bald wieder zu!

Das Kirchwasser. Während des Krieges war das Schwarzwälder Kirchwasser etwas ganz Neues geworden. Aber man schmeckte es noch auf der Zunge — aus der Vorkriegszeit — und das war einigermaßen quälend, denn was gut war, vergift man nie. Da ging die Sage, daß bei diesem und jenem Bauer nach welches zu haben sei, allerdings gegen sündhaftes Geld — aber echtes, prima Kirchwasser.

Also machte sich ein Städter auf, um zu dem Mann mit der köstlichen Karität zu gehen. Er fuhr eine gute Stunde mit dem Zug und dann wars noch drei Stunden zu Fuß. Aber das macht nichts. Die Schneelandschaft war prächtig und es deutete ihm, daß es, je näher er dem Hofe käme, mehr und mehr und lieblicher und lieblicher nach Kirchwasser rieche. Das war natürlich Einbildung, aber er war sehr glücklich darüber und es erleichterte ihm den Weg. Da es Sonntag war, fand er den Bauern daheim vor, einen „Kalender für den Landmann“ aus dem Jahre 1898 lesend. Der Städter versuchte nun durch verschiedene Maßnahmen den Mann für sich zu gewinnen und erreichte nach einer Stunde aussehender Arbeit, daß er ihm einen dreieriertel Liter Kirchwasser abließ. Dankerfüllt zog er von dannen, legte den Weg durch die abendliche Winterlandschaft freudig beschwingt in zwei-einhalb Stunden zurück, jobelte ab und zu, nahm dann einen Schluß dieser prachtvoll klaren Flüssigkeit und lebte in dem glücklichen Bewußtsein, etwas sein zu nennen, das nicht Jeder bejaß.

Er fuhr eine gute Stunde mit der Bahn zurück, durchfließ, wieder heimwärts atmend, die Straßen der kleinen Stadt, fand vor seinem Haus, zog den Hauschlüssel hervor, schloß — oder besser — wollte aufschließen — und ließ die Flasche mit dem Kirchwasser fallen. Der Boden, hart gefroren, nahm die kostbare Karität unverfälscht und unanfaßt auf, das Glas zerbrach mit einem schmerzlichen Schrei und

der Geist ergoß sich über den gottlosen Boden. Darauf erhob sich ein Fluch, so wild, so laut und so gotteslästerlich, daß die Nachbarn die Fenster aufrißen — aber gleich wieder schlossen, vor Schreck und Grauen, denn in einem plötzlichen Tobjudensanfall zerschlug der Mann, der zwei gute Stunden mit der Bahn gefahren und fünfeneinhalb Stunden durch den Schwarzwald gelaufen war, um dreieriertel Liter Kirchwasser auf die Straße zu werfen, mit seinem Stief die Reste der unglücklichen Flasche, wobei er unverfälschte Laute einer gewaltigen Wut ausstieß. Dann stürzte er in das Haus und warf sich schmerzdurchwühlt ins Bett.

Die Leute aber, die an der denkwürdigen Stelle, wo der Kirchwasser ergoß sich über die Erde ergossen, vorübergingen, verlangten kein Schritt und bildeten träumerisch, mit erinnerungsgefügigem Lächeln geheimerisch atmend umher und wußten nicht: ist es ein Traum oder ist es Wirklichkeit? Aber sie meinten alle, daß es doch nur ein Traum oder eine Täuschung sei. . .

Die ungeschwene Medizin. Der Arzt verschreibt dem Kranken Bäuerlein eine Medizin gegen sein Magenweh. Die Bäuerin stapft nach der Stadt, um das Rezept anfertigen zu lassen. Sie bekommt ein Fläschchen mit gelbem Sirup, das die Gebrauchsanweisung trägt.

Der Arzt verschreibt dem Kranken Bäuerlein eine Medizin gegen sein Magenweh. Die Bäuerin stapft nach der Stadt, um das Rezept anfertigen zu lassen. Sie bekommt ein Fläschchen mit gelbem Sirup, das die Gebrauchsanweisung trägt.

Der Arzt verschreibt dem Kranken Bäuerlein eine Medizin gegen sein Magenweh. Die Bäuerin stapft nach der Stadt, um das Rezept anfertigen zu lassen. Sie bekommt ein Fläschchen mit gelbem Sirup, das die Gebrauchsanweisung trägt.

Der Arzt verschreibt dem Kranken Bäuerlein eine Medizin gegen sein Magenweh. Die Bäuerin stapft nach der Stadt, um das Rezept anfertigen zu lassen. Sie bekommt ein Fläschchen mit gelbem Sirup, das die Gebrauchsanweisung trägt.

Der Arzt verschreibt dem Kranken Bäuerlein eine Medizin gegen sein Magenweh. Die Bäuerin stapft nach der Stadt, um das Rezept anfertigen zu lassen. Sie bekommt ein Fläschchen mit gelbem Sirup, das die Gebrauchsanweisung trägt.

Der Arzt verschreibt dem Kranken Bäuerlein eine Medizin gegen sein Magenweh. Die Bäuerin stapft nach der Stadt, um das Rezept anfertigen zu lassen. Sie bekommt ein Fläschchen mit gelbem Sirup, das die Gebrauchsanweisung trägt.

WICHMÄDEL RINGLACK RINGOLIN-EMAILE. Das beste und sparsamere Bohnerwachs. Der Fußboden-Anstrich, der länger hält. weiß und bunt, wetterfest für Möbel, Fenster, Türen, Zäune, Wände usw. in 5, 1, 1/2, 1/4, 1/8 und 1/16 kg-Dosen. — Erhältlich in allen Drogerien.

Handels-Zeitung der „Badischen Presse“

Mannheimer Wochenberichte.

Mannheim, 17. Juni.

Während der ganzen Berichtswache war am Markt große Zurückhaltung zu beobachten... Die Grundstimmung aber war fest und die Verkäufer zeigten keine Neigung zu Preisnachlässen...

Getreide. Die neue Frucht sieht hoch genug, aber ihr Fest der Reife. Die Mehren sind noch ziemlich leer, die Körner können sich nicht bilden und lösen sich bei Stellenweise, daß das Stroh sich gelb zu färben beginnt...

Getreide. Die neue Frucht sieht hoch genug, aber ihr Fest der Reife. Die Mehren sind noch ziemlich leer, die Körner können sich nicht bilden und lösen sich bei Stellenweise, daß das Stroh sich gelb zu färben beginnt...

Getreide. Die neue Frucht sieht hoch genug, aber ihr Fest der Reife. Die Mehren sind noch ziemlich leer, die Körner können sich nicht bilden und lösen sich bei Stellenweise, daß das Stroh sich gelb zu färben beginnt...

Getreide. Die neue Frucht sieht hoch genug, aber ihr Fest der Reife. Die Mehren sind noch ziemlich leer, die Körner können sich nicht bilden und lösen sich bei Stellenweise, daß das Stroh sich gelb zu färben beginnt...

Getreide. Die neue Frucht sieht hoch genug, aber ihr Fest der Reife. Die Mehren sind noch ziemlich leer, die Körner können sich nicht bilden und lösen sich bei Stellenweise, daß das Stroh sich gelb zu färben beginnt...

Getreide. Die neue Frucht sieht hoch genug, aber ihr Fest der Reife. Die Mehren sind noch ziemlich leer, die Körner können sich nicht bilden und lösen sich bei Stellenweise, daß das Stroh sich gelb zu färben beginnt...

Getreide. Die neue Frucht sieht hoch genug, aber ihr Fest der Reife. Die Mehren sind noch ziemlich leer, die Körner können sich nicht bilden und lösen sich bei Stellenweise, daß das Stroh sich gelb zu färben beginnt...

Getreide. Die neue Frucht sieht hoch genug, aber ihr Fest der Reife. Die Mehren sind noch ziemlich leer, die Körner können sich nicht bilden und lösen sich bei Stellenweise, daß das Stroh sich gelb zu färben beginnt...

Getreide. Die neue Frucht sieht hoch genug, aber ihr Fest der Reife. Die Mehren sind noch ziemlich leer, die Körner können sich nicht bilden und lösen sich bei Stellenweise, daß das Stroh sich gelb zu färben beginnt...

Getreide. Die neue Frucht sieht hoch genug, aber ihr Fest der Reife. Die Mehren sind noch ziemlich leer, die Körner können sich nicht bilden und lösen sich bei Stellenweise, daß das Stroh sich gelb zu färben beginnt...

Getreide. Die neue Frucht sieht hoch genug, aber ihr Fest der Reife. Die Mehren sind noch ziemlich leer, die Körner können sich nicht bilden und lösen sich bei Stellenweise, daß das Stroh sich gelb zu färben beginnt...

Getreide. Die neue Frucht sieht hoch genug, aber ihr Fest der Reife. Die Mehren sind noch ziemlich leer, die Körner können sich nicht bilden und lösen sich bei Stellenweise, daß das Stroh sich gelb zu färben beginnt...

Tabak. Die 1920er Ernte liefert, wie man nach der Maturation und bei dem Auspucken und Sortieren der Tabake feststellen kann, Zigaretten- und Schneidetabake von guter, leichter Qualität. Die Fabrikanten sind mit dem Material sehr zufrieden...

Schiffahrt. Frachten, Kohlen. Trotz guten Wasserstandes will in die Schiffahrt immer noch kein richtiges Leben kommen. Im Durchgangswie im Umschlagsverkehr ist sogar eine Abnahme zu verzeichnen. Dazu droht noch ein Streit auf der Rheinschiffahrt...

Schiffahrt. Frachten, Kohlen. Trotz guten Wasserstandes will in die Schiffahrt immer noch kein richtiges Leben kommen. Im Durchgangswie im Umschlagsverkehr ist sogar eine Abnahme zu verzeichnen. Dazu droht noch ein Streit auf der Rheinschiffahrt...

Schiffahrt. Frachten, Kohlen. Trotz guten Wasserstandes will in die Schiffahrt immer noch kein richtiges Leben kommen. Im Durchgangswie im Umschlagsverkehr ist sogar eine Abnahme zu verzeichnen. Dazu droht noch ein Streit auf der Rheinschiffahrt...

Schiffahrt. Frachten, Kohlen. Trotz guten Wasserstandes will in die Schiffahrt immer noch kein richtiges Leben kommen. Im Durchgangswie im Umschlagsverkehr ist sogar eine Abnahme zu verzeichnen. Dazu droht noch ein Streit auf der Rheinschiffahrt...

Schiffahrt. Frachten, Kohlen. Trotz guten Wasserstandes will in die Schiffahrt immer noch kein richtiges Leben kommen. Im Durchgangswie im Umschlagsverkehr ist sogar eine Abnahme zu verzeichnen. Dazu droht noch ein Streit auf der Rheinschiffahrt...

Schiffahrt. Frachten, Kohlen. Trotz guten Wasserstandes will in die Schiffahrt immer noch kein richtiges Leben kommen. Im Durchgangswie im Umschlagsverkehr ist sogar eine Abnahme zu verzeichnen. Dazu droht noch ein Streit auf der Rheinschiffahrt...

Schiffahrt. Frachten, Kohlen. Trotz guten Wasserstandes will in die Schiffahrt immer noch kein richtiges Leben kommen. Im Durchgangswie im Umschlagsverkehr ist sogar eine Abnahme zu verzeichnen. Dazu droht noch ein Streit auf der Rheinschiffahrt...

Schiffahrt. Frachten, Kohlen. Trotz guten Wasserstandes will in die Schiffahrt immer noch kein richtiges Leben kommen. Im Durchgangswie im Umschlagsverkehr ist sogar eine Abnahme zu verzeichnen. Dazu droht noch ein Streit auf der Rheinschiffahrt...

Schiffahrt. Frachten, Kohlen. Trotz guten Wasserstandes will in die Schiffahrt immer noch kein richtiges Leben kommen. Im Durchgangswie im Umschlagsverkehr ist sogar eine Abnahme zu verzeichnen. Dazu droht noch ein Streit auf der Rheinschiffahrt...

Schiffahrt. Frachten, Kohlen. Trotz guten Wasserstandes will in die Schiffahrt immer noch kein richtiges Leben kommen. Im Durchgangswie im Umschlagsverkehr ist sogar eine Abnahme zu verzeichnen. Dazu droht noch ein Streit auf der Rheinschiffahrt...

zusammengebrochen ist, ist ein Einfluß seitens der Spekulation nicht mehr anzunehmen.

Die Rückerstattung der 26prozentigen Abgabe an die deutschen Exporteure. Der Reparationsausschuß des Reichswirtschaftsrates beriet in seiner gestrigen Sitzung über die Form, in der die nach der Sanktionsgesetzgebung in feindlichen Ländern erhobenen Abgaben den deutschen Exporteuren zurückerstattet werden sollen...

Rückerstattung der 26prozentigen Abgabe an die deutschen Exporteure. Der Reparationsausschuß des Reichswirtschaftsrates beriet in seiner gestrigen Sitzung über die Form, in der die nach der Sanktionsgesetzgebung in feindlichen Ländern erhobenen Abgaben den deutschen Exporteuren zurückerstattet werden sollen...

Rückerstattung der 26prozentigen Abgabe an die deutschen Exporteure. Der Reparationsausschuß des Reichswirtschaftsrates beriet in seiner gestrigen Sitzung über die Form, in der die nach der Sanktionsgesetzgebung in feindlichen Ländern erhobenen Abgaben den deutschen Exporteuren zurückerstattet werden sollen...

Rückerstattung der 26prozentigen Abgabe an die deutschen Exporteure. Der Reparationsausschuß des Reichswirtschaftsrates beriet in seiner gestrigen Sitzung über die Form, in der die nach der Sanktionsgesetzgebung in feindlichen Ländern erhobenen Abgaben den deutschen Exporteuren zurückerstattet werden sollen...

Rückerstattung der 26prozentigen Abgabe an die deutschen Exporteure. Der Reparationsausschuß des Reichswirtschaftsrates beriet in seiner gestrigen Sitzung über die Form, in der die nach der Sanktionsgesetzgebung in feindlichen Ländern erhobenen Abgaben den deutschen Exporteuren zurückerstattet werden sollen...

Rückerstattung der 26prozentigen Abgabe an die deutschen Exporteure. Der Reparationsausschuß des Reichswirtschaftsrates beriet in seiner gestrigen Sitzung über die Form, in der die nach der Sanktionsgesetzgebung in feindlichen Ländern erhobenen Abgaben den deutschen Exporteuren zurückerstattet werden sollen...

Rückerstattung der 26prozentigen Abgabe an die deutschen Exporteure. Der Reparationsausschuß des Reichswirtschaftsrates beriet in seiner gestrigen Sitzung über die Form, in der die nach der Sanktionsgesetzgebung in feindlichen Ländern erhobenen Abgaben den deutschen Exporteuren zurückerstattet werden sollen...

Rückerstattung der 26prozentigen Abgabe an die deutschen Exporteure. Der Reparationsausschuß des Reichswirtschaftsrates beriet in seiner gestrigen Sitzung über die Form, in der die nach der Sanktionsgesetzgebung in feindlichen Ländern erhobenen Abgaben den deutschen Exporteuren zurückerstattet werden sollen...

Rückerstattung der 26prozentigen Abgabe an die deutschen Exporteure. Der Reparationsausschuß des Reichswirtschaftsrates beriet in seiner gestrigen Sitzung über die Form, in der die nach der Sanktionsgesetzgebung in feindlichen Ländern erhobenen Abgaben den deutschen Exporteuren zurückerstattet werden sollen...

Rückerstattung der 26prozentigen Abgabe an die deutschen Exporteure. Der Reparationsausschuß des Reichswirtschaftsrates beriet in seiner gestrigen Sitzung über die Form, in der die nach der Sanktionsgesetzgebung in feindlichen Ländern erhobenen Abgaben den deutschen Exporteuren zurückerstattet werden sollen...

Industrie und Handel.

Cession Rückversicherungs-A.G., Konstanz. Die der Süddeutschen Rückversicherungs-A.G. in Konstanz nahebestehende Gesellschaft hatte in 1920 M. 7.62 (i. V. 2.67) Mill. Prämienentnahme. Es wird ein Ueberfluß von M. 372.337 (M. 218.196) ausgewiesen, aus welchem M. 140.000 (i. V. M. 125.000) verwendet werden zur Einzahlung auf das von M. 2 auf 3 Mill. weiter zu erhöhende Aktienkapital...

Cession Rückversicherungs-A.G., Konstanz. Die der Süddeutschen Rückversicherungs-A.G. in Konstanz nahebestehende Gesellschaft hatte in 1920 M. 7.62 (i. V. 2.67) Mill. Prämienentnahme. Es wird ein Ueberfluß von M. 372.337 (M. 218.196) ausgewiesen, aus welchem M. 140.000 (i. V. M. 125.000) verwendet werden zur Einzahlung auf das von M. 2 auf 3 Mill. weiter zu erhöhende Aktienkapital...

Cession Rückversicherungs-A.G., Konstanz. Die der Süddeutschen Rückversicherungs-A.G. in Konstanz nahebestehende Gesellschaft hatte in 1920 M. 7.62 (i. V. 2.67) Mill. Prämienentnahme. Es wird ein Ueberfluß von M. 372.337 (M. 218.196) ausgewiesen, aus welchem M. 140.000 (i. V. M. 125.000) verwendet werden zur Einzahlung auf das von M. 2 auf 3 Mill. weiter zu erhöhende Aktienkapital...

Cession Rückversicherungs-A.G., Konstanz. Die der Süddeutschen Rückversicherungs-A.G. in Konstanz nahebestehende Gesellschaft hatte in 1920 M. 7.62 (i. V. 2.67) Mill. Prämienentnahme. Es wird ein Ueberfluß von M. 372.337 (M. 218.196) ausgewiesen, aus welchem M. 140.000 (i. V. M. 125.000) verwendet werden zur Einzahlung auf das von M. 2 auf 3 Mill. weiter zu erhöhende Aktienkapital...

Cession Rückversicherungs-A.G., Konstanz. Die der Süddeutschen Rückversicherungs-A.G. in Konstanz nahebestehende Gesellschaft hatte in 1920 M. 7.62 (i. V. 2.67) Mill. Prämienentnahme. Es wird ein Ueberfluß von M. 372.337 (M. 218.196) ausgewiesen, aus welchem M. 140.000 (i. V. M. 125.000) verwendet werden zur Einzahlung auf das von M. 2 auf 3 Mill. weiter zu erhöhende Aktienkapital...

Cession Rückversicherungs-A.G., Konstanz. Die der Süddeutschen Rückversicherungs-A.G. in Konstanz nahebestehende Gesellschaft hatte in 1920 M. 7.62 (i. V. 2.67) Mill. Prämienentnahme. Es wird ein Ueberfluß von M. 372.337 (M. 218.196) ausgewiesen, aus welchem M. 140.000 (i. V. M. 125.000) verwendet werden zur Einzahlung auf das von M. 2 auf 3 Mill. weiter zu erhöhende Aktienkapital...

Cession Rückversicherungs-A.G., Konstanz. Die der Süddeutschen Rückversicherungs-A.G. in Konstanz nahebestehende Gesellschaft hatte in 1920 M. 7.62 (i. V. 2.67) Mill. Prämienentnahme. Es wird ein Ueberfluß von M. 372.337 (M. 218.196) ausgewiesen, aus welchem M. 140.000 (i. V. M. 125.000) verwendet werden zur Einzahlung auf das von M. 2 auf 3 Mill. weiter zu erhöhende Aktienkapital...

Cession Rückversicherungs-A.G., Konstanz. Die der Süddeutschen Rückversicherungs-A.G. in Konstanz nahebestehende Gesellschaft hatte in 1920 M. 7.62 (i. V. 2.67) Mill. Prämienentnahme. Es wird ein Ueberfluß von M. 372.337 (M. 218.196) ausgewiesen, aus welchem M. 140.000 (i. V. M. 125.000) verwendet werden zur Einzahlung auf das von M. 2 auf 3 Mill. weiter zu erhöhende Aktienkapital...

Cession Rückversicherungs-A.G., Konstanz. Die der Süddeutschen Rückversicherungs-A.G. in Konstanz nahebestehende Gesellschaft hatte in 1920 M. 7.62 (i. V. 2.67) Mill. Prämienentnahme. Es wird ein Ueberfluß von M. 372.337 (M. 218.196) ausgewiesen, aus welchem M. 140.000 (i. V. M. 125.000) verwendet werden zur Einzahlung auf das von M. 2 auf 3 Mill. weiter zu erhöhende Aktienkapital...

Cession Rückversicherungs-A.G., Konstanz. Die der Süddeutschen Rückversicherungs-A.G. in Konstanz nahebestehende Gesellschaft hatte in 1920 M. 7.62 (i. V. 2.67) Mill. Prämienentnahme. Es wird ein Ueberfluß von M. 372.337 (M. 218.196) ausgewiesen, aus welchem M. 140.000 (i. V. M. 125.000) verwendet werden zur Einzahlung auf das von M. 2 auf 3 Mill. weiter zu erhöhende Aktienkapital...

Cession Rückversicherungs-A.G., Konstanz. Die der Süddeutschen Rückversicherungs-A.G. in Konstanz nahebestehende Gesellschaft hatte in 1920 M. 7.62 (i. V. 2.67) Mill. Prämienentnahme. Es wird ein Ueberfluß von M. 372.337 (M. 218.196) ausgewiesen, aus welchem M. 140.000 (i. V. M. 125.000) verwendet werden zur Einzahlung auf das von M. 2 auf 3 Mill. weiter zu erhöhende Aktienkapital...

Cession Rückversicherungs-A.G., Konstanz. Die der Süddeutschen Rückversicherungs-A.G. in Konstanz nahebestehende Gesellschaft hatte in 1920 M. 7.62 (i. V. 2.67) Mill. Prämienentnahme. Es wird ein Ueberfluß von M. 372.337 (M. 218.196) ausgewiesen, aus welchem M. 140.000 (i. V. M. 125.000) verwendet werden zur Einzahlung auf das von M. 2 auf 3 Mill. weiter zu erhöhende Aktienkapital...

Märkte.

Schweinefleisch in Durlach. Die Preise für tunte Schweine sind weiter im Rückgang begriffen, dies zeigte der heutige Durlacher Markt zur Evidenz. Er war sehr stark mit Schweinen beladen, wie aus Kaufleibern in großer Zahl zu ersehen war, vorwiegend aus der Nachbarschaft, aber auch aus entlegenen Amtsbezirken. Es wurden verkauft das Paar Züchterweine zu 220 bis 300 Mark, Ferkelweine zu 280 bis 500 Mark. Gegenüber den Preisen der mehreren Wochen dürfte der Rückgang in den Schweinepreisen wenigstens ein Drittel betragen. Trotz der „Büßtag“ Preise konnte die ganze Ware heute nicht abgesetzt werden.

Notierungen der Frankfurter Börse vom 18. Juni.

Table with columns for Bank- und Industrie-Aktien, listing various companies and their stock prices.

Vom Valutamarkt.

Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 18. Juni. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table with columns for Telegraph. Auszahlung, Geld, Brief, listing exchange rates for various locations.

Zürcher Devisennotierungen. Zürich, den 18. Juni.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table with columns for Telegraphische Auszahlungen, listing exchange rates for various locations.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

Filiale Karlsruhe, Kaiserstraße 146, gegenüber der Hauptpost. Telefon Nr. 4645-4659. Von im Freiverkehr gehandelten Wertpapieren wurden im gezeigten Verkehr nachstehende Kurse genannt:

Table with columns for Stahltrags, Angebote, Nachfrage, Angebote, listing various commodities and their prices.

Zur Vermittlung von An- und Verkäufen sämtlicher unnotierter und an der Börse eingetragener Werte halten wir uns bestens empfohlen.

Das Bankhaus Veit L. Romberger, Karlsruhe - Karlsruhe 11 - Teloph. 35, 36, 208, 4835 u. 4836

Schwab, Noelle & Co. Bankgeschäft Essen-Ruhr. Fernsprechanlagen: Für Fernverkehr 7320-7324

Handelskurse 10.96 Damenkurse-Herrenkurse Am 4. Juli beginnen neue Halbjahres- u. Vierteljahreskurse

Besondere Abteilung für festverzinsliche Werte. Wir sind zurzeit Abgeber für nachsteh. Werte

Teilhaber! Mittlere badische Bierbrauerei mit flott gehendem Betrieb

Frachtbrieftypenscheine Ausklebadressen Postpaket-Adressen

OBERURSELER GNOM DER FAHRAD-EINBAUMOTOR FÜR JEDERMANN. Der einfachste, beste und sparsamste EINBAUMOTOR

ALUMINIUM Kochtöpfe in großer Auswahl nur Qualitätsware stets zu den 6800 billigsten Tagespreisen

Möbel Möbel Sie kaufen, besichtigen Sie mein grosses Lager. B. Steckelmacher en gros en detail

Bad. Landestheater. Sonntag, den 19. Juni. 5-10 Uhr. Mk. 20. Der Ring des Nibelungen.

Verlobungskarten werden reich und preiswert angefertigt in der Buchdruckerei der „Badischen Presse“







# Volk und Seimat der süddeutschen Grenzmark

Karlsruhe, Samstag den 18. Juni 1921

Nr. 25.

## Zwei indische Lieder.

(Übersetzt von Paul Fr. Zimmermann).

### 1. Bando mataram!

(Heil dir, Mutter!)

Du, die du herrliche Ströme hast,  
Mengen von Früchten,  
Du, dessen Winde von Chandana duften,  
Heil dir, Mutterland!

Du, dessen Mächte von hellem Mondlicht erleuchtet,  
Deßen Sprache bebend ist mit wohltrübenden Blüten!  
Du, dessen Sprache lieblich, die du selbst ewig lächelst,  
Heil dir, Mutterland!

Siebzig Millionen Stimmen rufen dir zu  
Und zweimal siebzig Millionen Hände schlißen dich  
Mit dem Schwert.  
O du, die so starke Arme hat,  
O Schlichterin, Heil dir!  
Wer darf dich schonach nennen?  
Heil dir, Mutter!

### 2. Hindostan hamara!

(Unser Indien).

Auf der weiten Welt ist unser Indien  
Das schönste Land  
Wir sind die Nachtigallen,  
Das Land unser Garten.  
O Wangesstrom, gebenkst du jenes Tages,  
Da an deine Ufer kam unsere Schar?

Unser höchster Berg  
ragt in den Himmel,  
Unser Schöpfer, unser Wächter,  
irgendland, Ägypten, Rom sind untergegangen,  
Doch heute noch leben wir und unser Land.  
Religion lehrt nicht,  
Dass wir uns bekämpfen:  
Wir sind alle Indier,  
Aus einem Land, unserm Indien.  
Auf der weiten Welt ist unser Indien  
Das schönste Land.  
Wir sind die Nachtigallen, das Land unser Garten.

## Sitte und Brauch an Sommer-Sohanni.

— 24. Juni. —

Die Sommerzeit ist verhältnismäßig arm an Festen, die auf altheidnische Sitten zurückgehen. Außer dem süddeutschen Fest des Pfingstsummers, auch Wasserwohel, Pfingstputz, Pfingstquand und Pfingstkränze genannt, dem Rest eines heidnischen Regenfestes, und manchen Festgebräuchen, an dem mit Donar in Beziehung stehenden Stimmefahrtstag ist nur das Sommer-Sohanni zu nennen, das allerdings die genannten anderen Feiern an Bedeutung weit überragen dürfte. Das Hauptmerkmal des Sohannisfestes sind die Höhenfeuer, im nördlichen Baden „Hohensfeuer“, im alemannischen Norden „Himmelfest“, im Oberrhein „Sohannisfeier“ genannt. Sie werden gewöhnlich am Abend des Sohannisfestes von den Burichen des Dorfes angezündet, in der Bodenleseabend werden sie mittags um 12 Uhr abgebrannt. Dem Feuer und dem damit verbundenen Feuerprängen geht das Sammeln des Holzes durch die Burichen voraus. Sie ziehen von Haus zu Haus und singen Heiligensprüche. (Gutscheiter ist offenbar zu Kutsch-Taufel zu lesen; also Teufelsfeuer.)

In Liedersoppeim:  
Wenn is (= gibt uns) au e Stüdt  
Zum St. Johannisfirtl,  
s' Firtl melle mer baibe  
Zum St. Johannisstage  
Ständ ins Dus, Anglist rus,  
Werfe! alle alt Schitter (= Scheller) rus.  
In Paula a. d. Tauber lang man vordem, durch die  
Straßen ziehend, den teilsweise dunklen Bers:  
Weg! ankommen, ihr Knaben,  
Wir wollen Holz zum Peter tragen.

„Besten“ uns ein Scheit,  
„Besten“ uns ein Gloria,  
Kreime dem Mädchen den Kopf an),  
Dass es nicht mehr können kann.  
Feuriger Mann im Haus  
Schmeiß das Holz zum Schlag (= Bodenstöße) raus.“  
Niemand weigert sich, Holz, Kebabshelgen, Besen u. dgl.  
als Brennstoffe herzugeben. Dafür sorgt schon der Drohber,  
den die Burichen & B. in fränkischen Gegenden singen: „Wer  
kein Holz zum Feuer grüßet, erreicht das ewige Leben nit“, aber  
Schmeiß ein Käßle Holz heraus,  
Sonn' lüht man den Mark der ins Hühnerhaus.“  
In Ettenheim wusch der Hans nicht mehr, wenn man  
keine Scheiter zum Feste hergibt. Dann wird das Holz auf die  
Höhe geführt, in Haufen gesteuert und angebrannt. Hierauf  
beginnt das „Feuerprängen“ oder „Firtl gumb“, wie es bei  
Bodenlese heißt.  
Am Springen beteiligen sich gewöhnlich beide Geschlechter.  
Die Sitte läßt sich von der Burg durch das ganze fränkische  
Baden bis zum Taubergrund verfolgen. In vielen Orten ist sie  
allerdings im Laufe der Zeit von selbst erloschen oder durch die  
Verhölzung eingestrichelt worden.  
Manscherlei Glauben knüpft sich an das Springen, namentlich  
an die Höhe des Sprunges. Wer bei Paula a. d. Tauber Feuer  
springt, ist in den Erntetagen, wo man sich viel hüden muß, vor  
Kreuzweh geschützt. In Murgenthal u. r. m. erhalten die Eltern  
des höchsten Springers die meisten Geldstränge. In Boden-  
hausen bei Bruchsal wird das Korn so hoch, als man über  
das Feuer springt.  
Von der Höhe des Springens wird besonders das Gedächtnis  
des Paulus abhängig gemacht. Drum rief man noch vor eini-  
ger Zeit beim Springen durchs Feuer in Ettenheim bei Pfors-  
heim: „Wisch, Wusch, daß der Hans drei Ellen lang wuchs.“

fabrik B. — er nannte Engels Fabrikherrn — ins Benehmen  
geht, und sie werden sich in die Hände arbeiten. Zum Vor-  
arbeiter für Motorboote habe er Georg bestimmt, wenn es ihm  
recht sei.  
Georg schlug ein; das sah wie ein Glücksfall aus. So ging  
es immer, er brauchte nur ruhig zu warten, so entwidete sich  
alles, wie es mußte. Hühnerisch, nannte es Engel. Die Aepfel  
fielen von selber vom Baum.  
Die Saisonarbeiten ausgeführt.  
Über eine andere Geschichte ging Georg im Kopf herum.  
Er hatte sich als Waise mit seinen Kameraden geprügelt und  
vertragen, wie es sein soll; kaum stieg einmal ein tieferes Ge-  
fühl in ihm auf. Jetzt lernte er das warme Feuer einer Freundin  
schärf kennen. Engel besichtigte ihn mit klarem Vertrauen und  
nahm still an, was der Jüngere geben konnte. Daß er Nord-  
deutsch war, verriet ihm Verhältnis eine feine Ähnlichkeit.  
Auch Brunswig war seinem Empfinden nahe gerückt; von  
unverwundlichem Humor und fröhlicher Liebeskraft, markierte  
er den Naturcharakter und verband sein Herz unter burschlicher  
Kameraderlei. Er hatte sich lange nicht mehr blicken lassen; einmal  
glaubte Georg aus einem nächtlichen Kratzelex eine bekannte  
Stimme zu hören, aber das Gedrüll war zu unsäglich. Da  
traf er ihn auf der Straße unter einer Schar halbwüchsiger  
Burichen, die zu Anfang aufgelegt löhnen.

Man sieht dich nicht mehr.“  
„Was treibst du auch, Brunswig, wo steckst du immer?“  
an Mutter? Wir beschauen uns die Keschichte von der Me-  
daille; sei kein Nuhn und komm mit.“  
„Dahin?“  
„Das wirst du schon erfahren.“  
„Da lottet eine Schraube,“ sagte Georg, „ich komme mor-  
gen und jehle sie an.“  
„Das sagst du, Kisten, Kisten; ich kann so viel Schrauben  
los haben, als ich will, das geht keinen Abend hin; er hatte sich  
erkundigt und erfahren, Brunswig trinke, stehe mit der Polizei  
nicht auf gutem Fuße und liege bei seinem Meister nicht fest im  
Sattel; die Verta habe ihm den Laufpaß gegeben.“  
Brunswig begrüßte ihn ironisch; er hatte einen Krug Bier  
auf dem Tische stehen und machte höflich den Hauswirt. Georg  
ging ohne Umhüllung auf die Sache los.  
„Also, wo ist die Schraube, oder die Medaille, wie du sagst;  
gib sie mir her.“

„Sagst du,“ rief Brunswig wütend. „Scher dich um  
deinen eigenen Hals, Hans Topfgucker, ich bin aus den Kinder-  
schuhen heraus; laß und laß die Kuh verrecken. Prost!“  
„Prost!“ Er stieß mit ihm an. „Du kommst mit nicht aus  
den Klauen. Was ist mit deinem Schatz?“ fragte er; „wo hast  
du sie?“  
„Ich weiß von nichts,“ schobte der Kaiser; „hast ich meines  
Liebchens Hüter sein? Krags selber, wenn das wüßten willst;  
du hättest Pfaff werden sollen, so plagst du die Leute.“  
Er drohte und wand sich und gestand zuletzt, daß die Verta  
einem anderen nachlaufe.  
„Wieso nachlaufen? Ist sie leichtsinnig?“  
„Ams Himmels willen, Mensch, bist du schwer von Begriff.  
Verta und leichtsinnig. Vertschölen hat sie sich in seine Schmachts-  
augen und seine Larve. Aenderers, wenn du's kannst.“  
Sie trafen sich noch, schlüpfen umeinander herum wie die  
Kragen um den Brel und taten, als ob in der Welt nichts zwei-  
seligen ihnen wäre; aber es traf an ihnen wie ein Gewissens-  
kissen, ihren Küssen troff die Galle.  
„Das hat ein anderer aus,“ fragte Brunswig, „mit sieh's  
an der Keschle; ich bin fürs Frisch-von-der-Leber-weg und soll  
dudmäuern und Vertschölen spielen; und sie auch.“  
„Worum schwärzt ihr nicht einfach miteinander? Ihr seid  
doch alt genug.“  
„Ganz einfach. — Himmel, hast du noch nie geliebt? Red  
du mit ihr,“ bat er, „sie braucht einen Kat.“  
Mit dem Hauptpaß war nichts anzufangen. Da blies dieß  
das Mädchen.  
(Fortsetzung folgt.)

und Verzag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Wort, Georg hörte sein Herz klopfen. Gloden läuteten ihm im  
Ohr; so hatte es den Meritonern gestunden, als Cortez landete  
und der Kanonenschuß fiel.  
Da flog ein neues Zeitalter her in den Lüften und wehte  
sie alle zu Boden; wie mit geistlichen Trommelschlägeln wir-  
belnd fuhr der Kreuzer über ihren Köpfen hin und verschwand  
den Rhein hinunter.  
„Das war Weltgeschichte,“ sagte Engel; „erzähl's euren  
Kindern.“ Er war in den Grundbesen gepackt und ganz blaß;  
das Waldhorn bebte ihm unter den Händen.  
„Das ist auch noch so einer, Georg,“ hing er an, „der ein  
Brennglas in der Hand hat; das gehört schon zu den Entzas-  
menten. Daß es das gibt in der Welt; man lebt nochmal so  
leicht wie vorher; und habt ihr das Trommeln gehört?  
Generalmarsch war's.“  
„Und ob!“ rief Georg, dessen Spannung sich löste. „Da kann  
ich nichts als Ja schreien. Ja: Leben, ja: Menschen, ja: Gott  
im Himmel!“

„Du bist verliebt,“ meinte Engel, „alle Vertschölen glauben  
an Gott.“  
„Ich kenn's,“ lächelte Trögstein; „das dauert so lange als  
die Vertschöli.“  
„Bei mir aber nicht,“ wehrte sich Georg; „so lang als die  
Sterne dauert's; und die Vertschöli auch.“  
„Du bist ein guter Kerl,“ sagte Engel, „und geschäft unter  
seinem Lob; aber wahrhaftig, der Friedlichshafner hat  
daran liegt's. Damit kommt man am weitesten.“

Der Hofscholmer brachte Gut und Schmalen und oft ein  
abendliches Bad im Rhein; danach ließ Georg am Fenster und  
sah in die Sommernacht hinaus. Jetzt war's schon über ein  
Jahr, daß er von Hauke fortging; bald schmitt man wieder das  
Korn, und die Habichte flogen um den Lichtenstein. Ob er  
sich nicht schreiben sollte? Bloß vom See, und wie's ging,  
soll und lala, daß sie wußte, wie der Hase lief. Aber er ver-  
warf den Gedanken wieder. Nicht, bis er die Hand zu ihr er-  
heben durfte; ewig konnte es nicht anstehen; und je fester man  
sich in die Zukunft nahm, um so größer war später die Freude. Da  
suchte er in sich hinein; er malte sich's aus, wie's wäre, wenn  
sie neben ihm säße am Bodensee, da auf der Bank die Hand in  
der seinen; sie lächeln auf das nächtliche Wasser, die Sterne him-  
melten, er mügte nicht mehr irren und wäre geborgen; und da  
kam es ihm an mit bitteren Zähren, er hielt sich das Herz und  
schluchzte los, ohne Halt, wie ein Kind in der Mutter Schoß.  
Ach, das tat gut.

Was war heut' abend mit ihm geschehen? Er verstand  
sich nicht, er war doch kein Walschlappen; es lag wohl in der  
Sommernacht.  
Ein Knackschmetterling flog zu ihm ins Fenster herein; da  
lächelte er unter Tränen, und sein Mund bildete gärtliche  
Worte aus seinen Gedanken.  
Gärche, laß den Schmetterling.  
Künde deinen letzten King.  
Ich du noch ein Wörtchen sagst,  
Weißt dich schon die scharfe Art.  
Bei!

Säge, schneid den Stamm entzwei,  
knirsch und lurre gut dabei,  
Küch die Habe, rätich das Blatt,  
Hobel, led die Plante glatt.  
Eh die Weller werden dumpf,  
Schwimmt der Schwan aus ables Ziel,  
Weit der Rauch und schlank der Kiel.  
Nest das Steuer angefaßt,  
Und die Segel auf den Mast;  
Schifflein fahre vor dem Wind,  
Hol mir meinen Schatz geschwind.  
Bei!

Da war er zum Schlaf getötet.

Anfang August ließ Herr Zembrot Georg in sein Zimmer  
rufen; er habe ihn als zuverlässigen Arbeiter kennen gelernt,  
eröffnete er ihm, und es könne noch etwas aus ihm werden; er  
beachtliche, die Wert zu vergrößern, einen Hofen anzulegen  
und Motorboote zu bauen; er habe sich mit der Maschinen-

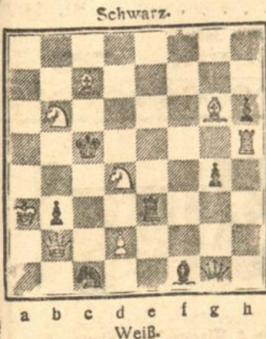
Schriftleitung: Anton Rudolph, Karlsruhe / Druck



Schachspalte Nr. 8.

Geleitet von R. Rutz

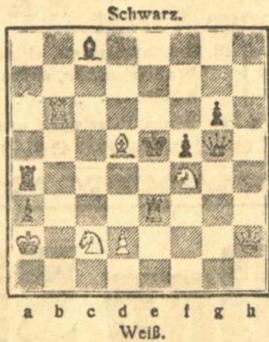
Aufgabe Nr. 13 von Palkeoka Matt in 3 Zügen.



WeiB (7 Steine): Ka3, Db2, Lc7, Lg6, Sb6, d4, Bd2. Schwarz (9 Steine): Kc5, Dg1, Te3, h5, Lf1, Sc1, Bb3, g4, h6.

Wichtige Lösungen fanden ein: Aufgabe 9: Theo Wehinger, E. Dreysen, Bruchsal, F. Schneider, C. Reichert, Uhlrad, A. Jochen, C. Wenzel, Jean Engelhardt, F. Traub, St. Georgen, S. Baumert, C. Blatner, Wolfach, A. Wehrle, Oberh. im. S. Karth, F. Denninger, Gausbach. Aufgabe 10: Theo Wehinger, E. Reichert, Uhlrad, C. Dreysen, Bruchsal, F. Schneider, A. Mehl, E. Schindeldecker, J. Traub, St. Georgen.

Aufgabe Nr. 14 von Cimbrek Matt in 2 Zügen.



WeiB (7 Steine): Ka2, Dh2, Tb6, Ld5, Sc2, f4, Bd2. Schwarz (8 Steine): Kc5, Dg5, Ta4, e3, Lc8, Ba3, f5, g6.

Partie Nr. 10. Massenkampf gegen Schachmeister Mieses. Zweispringspiel im Nachzug. Mieses - Windecker

Table showing chess moves for Partie Nr. 10 between Mieses and Windecker, listing moves for both sides.

WeiB Schwarz WeB Schwarz 10. d2-d4 Sb1xe2 20. Df3-g3 Df5-g4 11. Df3-e4 Sc2xd4 21. Td5-d4

Lösungen: von Aufgabe 9: 1. Db1-b5! 2. Th7 3. Sd8 Matt a. 1. Kc4 2. Kf4 3. Sf8 Matt b. 1. .... 2. Kd4 3. Sx7 Matt c. 1. .... 2. Kd6 3. Sx7 Matt d. 1. .... 2. Sf8 Matt

von Aufgabe 10: 1. Sg1! a. 1. Kc4 2. Tg5 3. Te5 Matt b. 1. Kd6 2. Lc5 3. e7 Matt

Schachbriefkasten. Redaktionschluss für die Lösungen ist jeweils der Mittwoch vor der Veröffentlichung. R. W.: 1. Te1-g1-Ld3 2. Tg8 Matt. Das Matt muß natürlich nicht mit dem 8. Zug herbeigeführt werden, auf einen schlechten Gegenzug von Schwarz, wie Ld3, der auf die Drohung Te1-g1 in keiner Weise reagiert, kann das Matt schon im 2. Zug erfolgen.

Fort mit Kork-Stiefeln. Leiden Sie an einer Beinverkrümmung, Bein oder Fußdeformation... in Karlsruhe, Hotel Germania.

Geamte Kaufleute Offiziere a. D. Wir haben die Generalvertretung für den dortigen Bezirk unserer Parfüms, Haarwasser, cosm. Artikel...

Handschuh- und Strumpfteilung. Abteilungsleiter. Kurzwarenabteilung. Abteilungsdirektor od. -Leiterin.

Verkäuferinnen für 10374 Strumpfwaren, Wascheper sofort oder später gesucht.

Stellengestuche. Radhalter. Junger Mann. Kräftig. Junge u. Stellung als Lehrling.

Wohnungstausch. Eitingen-Karlsruhe. Tausche meine schöne 3 Zimmerwohnung in der Eichelstraße gegen eine ar. 3 Zimmerwohnung...

la. Rektographenmasse. Wir haben die Generalvertretung für den dortigen Bezirk unserer Parfüms, Haarwasser, cosm. Artikel...

Dauernder Nebenberdienst. General-Vertreter. Selbständigkeit. General-Vertretung.

General-Vertreter. Selbständigkeit. General-Vertretung. Neuzeitliche, wirkungsvolle Neuheit.

Kinderräulein. Selbänd. Köchin. Berietete Köchin od. Haushälterin.

Dienstboten. Geb. Dame. Zu vermieten. Wohnungstausch.

Wohnungstausch. 3-5 Zimmerwohnung. 2 Zimmerwohnung. 2 Zimmerwohnung.

Berufswechsel. Sozialbeamter. Buchhalter. Stenotypist(in). Vertreter.

Berufswechsel. Ingenieur. Jüngerer Architekt-Bautechniker. 2 Eienkonstruktoren.

Wir suchen einen tüchtigen, bei der Sändigertätigkeit gut eingeführten Plakvertreter. Großhandlung in Braunkohlen sucht für Karlsruhe u. Teil von Baden einen bei der Werkstoffschäft gut eingeführten, sehr achtbaren Herrn als Vertreter...

Zumuttes Mädchen. Kupfert. Haus-Waldleben. Hausm. Dien. Süberrieh. Mädchen.

4-5 Zimmer oder Laden zu Büro-Räumlichkeiten geeignet, möglichst Kaiserstraße, zwischen Hirschstr. u. Marktplatz, zu mieten gesucht.

Beretreter. 2 Eienkonstruktoren. Eienbau Dinglingen in Dinglingen Bb.

Reisender. Von Buchendresser tüchtig, erlabrener Reisender zum Besuch der Plakfundschäft gegen teiles Gehalt und Provision in dauernde Stellung gesucht.

ORGESCH! (Organisation. Eine gl. Schafbankkraft) Bestehen Sie d. 2000 F. Fähigkeiten u. 15 Mille leicht smortisierbares Betriebskapital, u. übernehm. Sie uns, vornehm. Generalvert. (1. monat. an 2000). U. be-schäft. bringt. Off. a. B. N. B. 6555 bei. Aia-Hansenstein & Vogler, Berlin W. 35.

Mädchen. Süberrieh. Mädchen. Süberrieh. Mädchen.

Zeitungsbestellung. Postamt. Hier.

